

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Bsp. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Bsp. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bsp. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Werklam; 2 M. für auswärtige Werklam. Ganze, halbe, dritte und vierte Spalten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Zeilen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 20. Juli 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 336. • 64. Jahrgang.

Zurückwerfung der Russen über den Pruth bei Delatyn.

Dreimalige starke Angriffe der Italiener südöstlich des Vorcola-Passes blutig abgewiesen. — Fortgesetzte lebhafteste Artillerietätigkeit an der italienischen Front.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 19. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 19. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine Änderung.

Südwestlich von Moldava wurden wieder einige russische Vorstöße abgelehnt.

Im Berg- und Waldgebiete von Jablonica und Sabie löste sich der Kampf in zahlreiche Einzelgefechte auf.

Südwestlich von Delatyn trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das Westufer des Pruth vorgezogen waren, über den Fluß zurück, wobei 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre erbeutet wurden. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griffen die Italiener unsere Stellungen südöstlich des Vorcola-Passes dreimal mit starken Kräften an. Diese Angriffe wurden mit Handgranaten, Maschinengewehrfeuer und Steinlawinen blutig abgewiesen.

An der Kärntner Front hält das lebhafteste Geschützfeuer im Fella- und Reibler-Abchnitt an.

Ein Nachtangriff von Alpiniabteilungen im Gebiet des Mittagssklofen scheiterte nach hartnäckigem Kampf an der Zähigkeit der Verteidiger, die ein feindliches Maschinengewehr in Händen behielten. Tarvis stand abends unter Geschützfeuer. An der Isonzofront wirkte italienische Artillerie vornehmlich gegen die Hochfläche von Dobrovo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Mut zur Tat.

Da die Einberufung eines sozialdemokratischen „Kriegsparteitages“ letzten wahrscheinlich geworden ist, als es bis vor kurzem der Fall war, kommt zwei Auffäßen, die in der neuesten Ausgabe der „Sozialistischen Monatshefte“ enthalten sind, eine gesteigerte praktische Bedeutung zu. Verfasser des einen Aufsatzes ist das Mitglied des Kriegsernährungsamtes Dr. August Müller, der die Stellung der Sozialdemokratie zum Krieg sowie zu den Kriegsmassnahmen untersucht. Die heutige Parteitage mit der vergleichend, die aus dem sozialdemokratischen Wahlsiege von 1903 und den Beschlüssen des Dresdener Parteitages sich ergab, verfolgt Müller im wesentlichen den nachstehenden Gedankengang:

Wie Furcht vor der Verantwortung, die mit einer auf praktische Ziele gerichteten Politik verbunden ist, die radikalen Dresdener Entschliessungen wesentlich beeinflusst hat, so gründet sich auch heute der Einfluß der radikalen Phrase, der am 4. August 1914 völlig überwunden schien und jetzt an der Wiedergewinnung der verlorenen Position arbeitet, auf der „Scheu vor dem Positiven“. Was aber der Parteiposition den Anschein einer viel größeren Bedeutung verleiht, als ihr tatsächlich zukommt, das ist neben ihrer größeren Rührigkeit und agitatorischen Skrupellosigkeit die Abneigung der Mehrheit auszusprechen, was ist. Während die Abstimmung vom 4. August 1914 in Wirklichkeit eine Folge des nationalen Gemeinschaftsgefühls der sozialdemokratischen Arbeiter war, wird sie als eine einfache Konsequenz der von 1904 bis 1914 herrschenden Parteitaktik hingestellt. Gemäß diesem Verfahren behandelt die Mehrheit die Zeit des Weltkrieges als ein Zwischenstadium, durch das höchstens ein paar Methoden geändert wurden, aber keine Wandlung grundsätzlicher Art herbeigeführt sei. Im Gegenlage zu einer derartigen Taktik, die dem Radikalismus den Wind aus den Segeln nehmen sollte, die aber zur Unsicherheit in den Reihen der Mehrheit selbst geführt hat, fordert Müller den „Mut zur Tat“. Dieser Mut muß sich auch gegenüber den Folgen des englischen Hungerungsplanes, den Ernährungs Schwierigkeiten, bewähren. Dient der Unmut über die Ernährungs Schwierigkeiten dem Radikalismus als das Hauptmittel, um Stimmung für seine Anschauungen und gegen die Fraktionspolitik zu machen, so handelte die Presse der Fraktionsmehrheit falsch, als

sie mit den radikalen Wortführern durch Schimpfen über die Agrarier den Wettbewerb in der Kritik aufnahm, anstatt Beruhigung unter der Arbeiterkraft zu verbreiten, die Aufmerksamkeit auf den Hauptgrund aller Schwierigkeiten, die englische Hungerblockade, zu vereinigen und anzuerkennen, daß in der heutigen Gesellschaft das wirtschaftliche Interesse als Regulator des Wirtschaftslebens durch die staatliche Zwangsgewalt nicht ersetzt werden kann. Wie Müller in dieser Frage den Nachdruck auf die Beschaffung von Nahrungsmitteln und auf ihre gerechte Verteilung, nicht auf ihren Preis, gelegt wissen will, so sieht er von der positiven Mitarbeit der Sozialdemokratie an den neuen, nach dem Kriege zu lösenden Aufgaben das Schicksal der Partei abhängen.

Denselben Standpunkt vertritt an gleicher Stelle der Bauarbeiterführer A. Winnig. Er zeigt am Mitgliederverlust der Gewerkschaften, die im Jahre 1915 ohne die Seerespflichtigen fast 1/2 Million Mitglieder einbüßten, und an dem Eintritt von fast 2 Millionen für die gewerkschaftliche Organisation beinahe völlig ausfallenden Frauen in das Erwerbsleben, wie notwendig für die Arbeiterkraft der Entschluß ist, am Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft den tätigen Anteil zu nehmen. Unter diesem Gesichtspunkt fordert Winnig, daß die Gewerkschaften, wenn sie sich selber treu bleiben wollen, einen scharfen Strich zwischen sich und der grundsätzlich verneinenden Opposition ziehen.

Wer war Sieger?

Amtliche deutsche Feststellungen zum Bericht des Admirals Jellicoe über die Seeschlacht am Skagerrak.

Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Eine eingehende Prüfung des veröffentlichten Berichts des Admirals Jellicoe über die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai/1. Juni 1916 hat ergeben, daß wir unseren amtlichen Erklärungen nichts mehr hinzuzufügen haben.

Der Bericht des Admirals Jellicoe ist so allgemein gehalten, daß er nicht wohl der dienstliche Bericht eines Untergebenen an seine Vorgesetzten sein kann. Er macht den Eindruck eines eigens für die Öffentlichkeit gefertigten und entsprechend gefärbten Berichts, der über die Größe des deutschen Erfolgs hinwegtäuschen soll.

Bei der Bedeutung, die diesem amtlichen Bericht als historischer Urkunde innewohnt und aus politischen Gründen von der englischen Regierung offensichtlich beigelegt wird, ist es angezeigt, von deutscher Seite für Gegenwart und Zukunft folgenden nochmals ausdrücklich festzustellen:

1. Die deutsche Hochseeflotte ist nicht, wie die Engländer behaupten, zur Schlacht gestellt; sie ist von vornherein und während des ganzen Verlaufs der Schlacht der Angreifer gewesen.

2. Die Behauptung des englischen Berichts, die deutsche Taktik habe sich nach Ankunft der britischen Schlachtflotte darauf beschränkt, einen weiteren Kampf zu vermeiden, wird durch die eigenen und zutreffenden Angaben des Berichts des Admirals Jellicoe widerlegt, wonach der Kampf der beiden Schlachtfloten über 2 Stunden, von 8 Uhr 17 Min. bis 10 Uhr 20 Min. nachmittags (umgesetzt in deutsche Sommerzeit) gedauert hat.

3. Der englische Bericht betont, es sei beabsichtigt gewesen, der deutschen Hochseeflotte am 1. Juni bei Tagesanbruch eine neue Schlacht anzubieten; dies sei nicht gelungen, da die deutschen Streikräfte sich dem entzogen hätten. Demgegenüber sind wir auf Grund der Beobachtung unserer schwimmenden Streikräfte und auf Grund der Meldungen unserer am 1. Juni, morgens, aufgestellten Luftschiffe in der Lage, festzustellen, daß die englischen schweren Streikräfte in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni nicht nur die Führung an unserer Flotte, sondern auch den eigenen Zusammenhalt verloren hatten. Am 1. Juni, 5 Uhr vormittags, hat ein Teil der englischen Linienschiffsgeschwader in der nördlichen Nordsee — in der Jammerbucht —, der Rest in der südlichen Nordsee auf der Mitte der Linie Terichelling-Hornöriff gestanden, während die Panzerkreuzer und leichten Streikräfte des Admirals Beatty in der mittleren Nordsee, weit nordwestlich von Hornöriff, umherkreuzten.

Die Angaben des englischen Berichts über die Bewegung der Flottenteile des Admirals Jellicoe und der Anspruch auf Behauptung des Schlachtfeldes sind demnach nicht verständlich.

Für die Bewegungen der deutschen Flotte konnte es aus strategischen und taktischen Gründen nur einen Weg für die Nacht geben. Sie war bei der Kürze der Nacht und bei der Entlegenheit des Schlachtfeldes bei Tagesanbruch noch in der Nordsee zu finden. Dazu kam, daß das Geschützfeuer der ununterbrochenen Nachgefechte und die brennenden englischen Kreuzer und Zerstörer jedem Suchenden den Weg weisen mußten.

Es ist nicht zu verstehen, wie Admiral Jellicoe gegen seinen Willen unter diesen Umständen die Führung an unse-

rer Flotte verlieren konnte, es sei denn, daß ihn die Verluste in der Tageschlacht und die Meldungen über das für die Engländer verlustreiche Ergebnis der Nachkämpfe, sowie die Erkenntnis, daß ihm die Führung seiner Verbände nach der Tageschlacht verloren gegangen sei, bewogen, einem neuen Kampf auszuweichen. Darauf deutet auch, daß er, als er am 1. Juni, früh, mit einem Teil seiner Streikräfte von einem unserer Luftschiffe gesichtet wurde, nach Westen, also nach der englischen Küste, abzog.

4. Alle Angaben des englischen Berichts über Vernichtung deutscher Linienschiffe, Kreuzer und Unterseeboote in der Tageschlacht sind irrig. In der Tageschlacht sind nur der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ und vier unserer Torpedoboote vernichtet. Unterseeboote sind überhaupt nicht auf dem Kampfplatz gewesen.

Dagegen beschweigt der englische Bericht alle englischen Verluste in den einzelnen Kampfab schnitten. So haben zum Beispiel unsere fünf Panzerkreuzer in dem dem Eingreifen des Gros vorausgehenden Kreuzergefecht, obgleich sie elf der besten englischen Schlachtschiffe, darunter 3 mit 38-Zentimeter-Armierung, gegen sich hatten, 2 der englischen Schlachtschiffe in kürzester Zeit so zusammengepöckelt, daß sie unter gewaltiger Explosionserscheinung mit der gesamten Besatzung sanken; unsere Kreuzer sind dabei in der Lage geblieben, bis zum Ende der Tageschlacht — also noch über drei Stunden — mit weiterem großen Erfolg an erster Stelle am Kampfe teilzunehmen.

So sind ferner von dem ersten englischen Zerstörerangriff gegen unsere Kreuzer nicht, wie Admiral Jellicoe und sein Unterführer, Vizeadmiral Beatty, behaupten, alle englischen Zerstörer zurückgeführt, sondern es sind vier Zerstörer völlig vernichtet, von zweien von ihnen nahmen wir die Besatzungen gefangen, während die Besatzungen der beiden anderen Zerstörer umkamen.

5. Die am Schluß des englischen Berichts angegebene Zusammenstellung der englischen Verluste ist unvollständig, die der deutschen Verluste ein Phantasiegebilde. Wir stellen demgegenüber die beiderseitigen Verluste noch einmal wie folgt fest. Der Feind hat bei vorläufiger Bewertung der von uns gemachten Beobachtung verloren: 1 Großkampfschiff der „Queen-Elizabeth“-Klasse, 2-500 Tonnen; 3 Schlachtschiffe („Queen Mary“, „Indefatigable“, „Invincible“), 63 000 Tonnen; 4 Panzerkreuzer „Blad Prince“, „Defence“, „Warrior“ und einer der „Erish“-Klasse, 53 700 Tonnen; 2 kleine Kreuzer, 9000 Tonnen; 15 Zerstörer (darunter Zerstörerführerschiffe), 15 000 Tonnen; im ganzen 169 200 Tonnen.

Wir haben verloren: 1 Schlachtschiff („Lüthow“), 27 700 Tonnen; 1 älteres Linienschiff („Pommern“), 13 200 Tonnen; 4 kleine Kreuzer („Wiesbaden“, „Elbing“, „Rostock“, „Frauenlob“), 17 150 Tonnen; 5 Torpedoboote, 3870 Tonnen; im ganzen 61 720 Tonnen.

Die Verluste des Feindes sind fast durchweg Totalverluste während wir die Hälfte der 5 Torpedoboote abgefangen und die Besatzungen von „Lüthow“, „Elbing“, „Rostock“ vollständig bergen konnten.

Die Lage im Westen.

Eine angebliche Äußerung Briands.

Die Entente hält einen neuen Winterfeldzug nicht für notwendig.

Br. Amsterdam, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) Wie der Londoner Gewährsmann des Berichterstatters der „Voss. Ztg.“ meldet, gab Briand in der Geheimhaltung des französischen Senats die Zusicherung, die Kammer und den Senat rechtzeitig davon zu unterrichten, falls ein neuer Winterfeldzug notwendig werden würde. Er fügte hinzu, daß die Verbündeten einen solchen nicht für notwendig halten.

Die amtlichen französischen Berichte.

W.T.B. Paris, 19. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Dienstagmittag: Südlich der Somme griffen die Deutschen spät abends und im Laufe der Nacht die französischen Stellungen von Biaches bis Raifonnette an. Trotz wiederholter Versuche, die ihnen schwere Verluste kosteten, konnten sie sich nicht in den Besitz von Raifonnette setzen. Einige ihrer Teile drangen an Kanal entlang in den östlichen Teil von Biaches ein. Der Kampf geht weiter. Auf dem linken Maasufer scheiterte ein deutscher Handstreich gegen die Höhe 804. Auf dem rechten Ufer kam es nachts zu Handgranatenkämpfen an den Zugängen zu Chapelle-Saint-Pine und westlich von Fleury; überall wurden die Deutschen zurückgeschlagen. Heftigster Artilleriekampf in der Gegend von Lauffée und Chenois. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

W.T.B. Paris, 19. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Dienstagabend: Südlich der Somme verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Der Feind erneuerte seine Versuche gegen Raifonnette nicht. Wir vertrieben die Deutschen aus einigen Häusern, die sie noch im Dorfe Biaches hielten. Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Die amtlichen englischen Berichte.

W.T.B. London, 18. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Amtliche Meldung: General Paig meldet: Nebel und Regen be-

hundert die Operationen nördlich Oubiers. Wir machten an einer Front von 1000 Yards Fortschritte und vertieben den Feind aus stark besetzten Stellungen, machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Wir unternahmen einen erfolgreichen Überfall auf die deutschen Laufgräben bei Wythaele. Ein deutscher Überfall bei Tinchy wurde durch unser Feuer vereitelt.

W. T.-B. London, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Deutschen eröffneten abends nach einer Beschließung mit tränenerrregenden Gasbomben einen Angriff auf unsere Stellungen in der Nachbarschaft von Longueval und des Waldes von Delville. Der schwere Kampf dauert noch an. Sonst ist nichts Wesentliches zu berichten.

Der Krieg gegen England.

Asquiths beredtes Schweigen über die Dardanellen-Expedition und die Vorgänge in Mesopotamien.

W. T.-B. Rotterdam, 19. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet nach über die gestrige Erklärung Asquiths im Unterhaus: Asquith sagte, vor Pfingsten habe Bonar Law die Bekanntgabe der Berichte über die Dardanellen-Expedition versprochen, so weit sie nicht streng vertraulich seien und dem Feind von Nutzen sein könnten. Die Berichte seien von der Admiralität, dem Kriegsamt und dem Auswärtigen Amt durchgesehen worden. Was sich davon für die Veröffentlichung eigne, würde ein unvollständiges, irreführendes Bild geben. Für die Berichte über Mesopotamien gelte dasselbe. (Ironische Seitenhiebe. Hoge ruft dazwischen: Immer die alten Reden! Carson: Wir werden nie etwas über diese Operationen zu hören bekommen!) Asquith fuhr dann fort: Unsere Kriegspläne sind im vollen Umfang dem wohlüberlegten Rat der militärischen Stellen unterworfen. Es muß aber zugegeben werden, daß der ärztliche Dienst ungenügend war und innerhalb gewisser Grenzen vielleicht auch die Versorgung mit Lebensmitteln. General Nixon telegraphierte noch im November nach den Kämpfen von Kessipon aus Basra an Chamberlain, daß seiner Meinung nach der ärztliche Dienst ausreichend sei. Gegen diese Mitteilung Asquiths wurden Proteste laut. Carson fragte: Wird dieser Bericht veröffentlicht werden? Asquith antwortete: Ja, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Asquith erklärte weiter: Die Regierung empfing im Dezember und Januar nichtoffizielle Briefe, in welchen ein ganz anderes Bild von der Lage gegeben wurde. Darauf wurde eine Kommission nach Mesopotamien geschickt. Sie meldete nach zweimonatigem Aufenthalt dem Vizekönig, daß alles Menschenmögliche getan sei. Der Chef des militärärztlichen Dienstes O'Donnell ging im Mai nach Mesopotamien und berichtete, daß noch immer ein gewisser Mangel an notwendigen Artikeln herrsche. Darauf wurde sofort alles, was er angab, besorgt.

Eine Absage Greys an Nordamerika.

England will sich immer an die Genfer Konvention gehalten haben.

W. T.-B. Washington, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Grey hat an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der er die Zustimmung zur Lieferung amerikanischer Rote-Kreuz-Artikel und medizinischer Artikel an Deutschland und Österreich-Ungarn verweigert. Grey stellt in Abrede, daß die Blockade der Verbündeten gegen die Genfer Konvention verstoße, an deren Bedingungen sich England immer genau gehalten habe. Es bestehe kein Grund, anzunehmen, daß in Deutschland und Österreich-Ungarn Rot an Roten-Kreuz-Artikeln herrsche. Man habe eher Ursache zu der Annahme, daß das Gegenteil der Fall sei. Wenn doch einiger Mangel in solchen Artikeln herrsche, müsse das dem Umstand zugeschrieben werden, daß die Mittelmächte das in Frage stehende Material zu anderen Zwecken benutzen, und wenn man neue Vorräte an sie gelangen lasse, werde das nicht den Kranken und Verwundeten zukommen, sondern man würde dadurch den Mittelmächten nur Material für Kriegszwecke in die Hände spielen. Die englische Regierung sei deshalb nicht in der Lage, einen solchen Präzedenzfall zu schaffen, wie ihn die Aufstellung eines Aufsichtskomitees nach Vorschlag des Amerikanischen Roten Kreuzes darstellen würde.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserm zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.

Die Kämpfe bei Baranowitschi.

I. Baranowitschi, 11. Juli 1916.

Der Weltkrieg steht auf Sommerhöhen. In ungeheuren Gewittern entladen sich die Kräfte. Noch einmal in einer Anspannung, die reißend einsetzt, gehen die feindlichen Armeen vorwärts. Die Russen zahlen ihren Blutverlust bei dem großen entscheidungsschweren Einsatz voll und ganz. Es ist mühsam, mitten im Sturm an andere Dinge als an seine Wunde zu denken. Eines ist sicher, überall, wo deutsch-Preussische Truppen in den Brennpunkten des Krieges stehen, tun sie ihre Pflicht mit einer Unbeugsamkeit und Kraft, die immer wieder über jede Kampfnot das Wissen um den endlichen Sieg stellt. Die Zahl verlor ihren Wert, die Wille bleibt, ein heiliger Siegeswille, der sich in diesem Sommer in unerhörter Größe zeigt. Die Kämpfe bei Baranowitschi, die seit zwei Tagen stille geworden sind, gehören zu den großen Tönen dieser Zeit. Das schlesische Landwehrkorps war in diesen Wochen eine Mauer gegen übermächtigen Anprall.

Wenn die Russen mehr als östlichen Erfolg gegen die deutsche Front erlängen wollten, mußten sie sich dem Hoang der strategischen Bahnen fügen. Wina einmal war ein Ziel, das jede deutsche Ausübungsmöglichkeit auf weitem Umkreis nahm, ein Ziel, dem in der Märzoffensive eine Gelatombombe geöffnet wurde. Baranowitschi ein zweites, das den deutschen Ausgangspunkt bis Bialystok zurückverlegt hätte.

Am 13. Juni begann das Artilleriefeuer auf die deutschen Gräben westlich Kraschin. Es waren Anzeichen für den russischen Angriff gewesen, die üblichen: Babengräben, erhöhte Niedertrügheit, Patrouillen, Überläufer. In der Nacht vom 12. zum 13. Juni kamen die letzten Vorbereitungen,

Beratungen über die nach dem Krieg einzuschlagende englische Handels- und Verkehrspolitik.

W. T.-B. London, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Asquith hat eine Kommission eingesetzt, die die auf dem Gebiet des Handels und Verkehrs zu befolgende Politik, die nach dem Kriege angewandt werden soll, im Zusammenhang mit den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz der Alliierten sowie in bezug auf folgende Fragen zu beraten hat: 1. Schritte, um die Industrie zu erhalten und einzurichten, die für die Sicherheit der Nation wesentlich sind; 2. Maßnahmen zur Wiedergewinnung des heimischen und ausländischen Handels, so weit er während des Krieges verloren gegangen ist, und zur Sicherung neuer Märkte; 3. Mittel für die Entwicklung der Hilfsquellen des Reiches und Vorkehrungen dagegen, daß die Hilfsquellen für die Versorgung innerhalb des Landes unter die ausländische Kontrolle fallen.

Der Krieg gegen Italien.

Italiens Antwortnote an Deutschland.

Sonnias lauiert noch.

Br. Lugano, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Italiens Antwortnote wegen der deutschen Finanzmaßnahmen ähnelt allen Kundgebungen Italiens seit Beginn des Krieges, indem sie die Angaben der Gegenseite ohne Beweis als falsch bezeichnet und Italien als Opfer deutscher Tücke hinstellt. Ein Beweis, daß Deutschland das Abkommen vom Mai 1915 mit Italien verletzte, wird nicht einmal versucht. Der Eindruck, den die Note auf die italienische Presse macht, ist sehr mäßig. Die Regierungspresse, wie z. B. der „Corriere della Sera“, umschreibt nur den Inhalt. Der „Secolo“ vermischt die Schlussfolgerung, daß die Regierung nicht andeutet, was gegen Deutschland beabsichtigt sei. Die Kriegspartei hingegen empfindet, daß die Kriegserklärung vorerst nicht zu erwarten ist. Der Ministerrat, der für Donnerstag einberufen ist, soll nach der Rückkehr Carranos und Viscontis nach Rom die Maßnahmen gegenüber Deutschland und die Ergebnisse der Londoner Finanzkonferenz feststellen. Inzwischen beruhigt die Regierung die erregte Kriegspartei durch die Versicherung, daß der neue Polizeierlaß über den Aufenthalt von Ausländern und den Grenzverkehr streng durchgeführt werde. Viel bemerkt wird, daß die Note der italienischen Regierung an Deutschland das „Giornale d'Italia“ ausdrücklich als nichtoffiziell bezeichnet, während unter Salandra dieses Blatt bekanntlich allmächtig war.

Ein neutrales Urteil über die deutsche Vergeltungsmahregel und die Unwahrscheinlichkeit der Kriegserklärung.

W. T.-B. Bern, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Berner „Intelligenzblatt“ bespricht die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien und meint, dem privatrechtlichen Abkommen zwischen beiden Staaten sei es zuzuschreiben, daß Italien bisher mit einer Kriegserklärung an Deutschland zurückgehalten habe. Freilich habe es unter dem Druck Englands zur Verneinung der den deutschen Untertanen aus diesem Abkommen zustehenden Rechte schreiten müssen. Am 30. April 1916 habe es durch das Verbot von Zahlungen an deutsche Untertanen den Vertrag in wesentlichen Punkten gekrochen. Indem Deutschland, sagt das Blatt, sich nun erinnert, daß der italienisch-deutsche Vertrag nicht nur Pflichten, sondern auch gewisse Rechte für die Vertragsschließenden in sich schließt, hat es Vergeltungsmahregeln vorbereitet. Aufgezeigt über diesen angeblich feindseligen Akt Deutschlands, forderten die italienischen Blätter ihrerseits Vergeltungsmahregeln, nicht ohne zu betonen, daß Italien seinen Verpflichtungen loyal nachgekommen sei. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung hat indessen selbst der Regierungspresse eingeblendet. In einem offenbar offiziös inspirierten Artikel hat „Giornale d'Italia“ bekanntgegeben, daß der italienisch-deutsche Handelsvertrag seit geraumer Zeit gekündigt worden sei und seine Gültigkeit verloren habe. Der durchsichtige Zweck einer solchen Erklärung ist, der italienischen Regierung den Rücken zu decken, falls sich erweisen sollte, daß entgegen der Behauptung der Agenzia Stefani, nicht Deutschland, sondern Italien zuerst das Abkommen verletzt habe. Man wird sich fragen, was Italien mit der tendenziösen Breitschlagung dieser Maßnahmen beabsichtigt. Was besonders die von der französischen Presse erwartete Kriegserklärung Italiens an Deutschland angeht, so findet diese Idee in der Presse nicht den

gewünschten Widerhall, zumal die ländlichen Kreise Italiens sie mit Grund fürchten. Jedenfalls aber kann von einer Kriegserklärung Deutschlands an Italien, wie sie in diplomatischen Kreisen Roms vorausgesehen wird, keine Rede sein.

Eine Interpellation in der italienischen Kammer.

W. T.-B. Bern, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Mailänder Blätter zufolge hat der Abgeordnete Altobelli in der italienischen Kammer eine Interpellation wegen der Maßnahmen der deutschen Banken gegenüber den italienischen Staatsangehörigen und wegen Verweigerung der Ausreisefreilassung aus Belgien für englische oder einberufene Italiener eingebracht.

Das englisch-italienische Abkommen.

Lugano, 19. Juli. Die „Stampa“ gibt in einem Bericht aus Rom über Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Ergebnisse der Londoner Konferenz für Italien überaus erfreulich seien. Das Abkommen habe über die für alle Verbündeten geltenden Vorteile hinaus noch eine ganz besondere Bedeutung für Italien. Es handle sich dabei um drei Punkte: einen Separatfinanzvertrag, ein Abkommen für die Munitionslieferungen und ein solches über die Schiffsfrachten und Kohlenlieferungen. Die Einigung sei um so bemerkenswerter, als besonders für die Verwirklichung der letzten der drei Vereinbarkeiten vor der Reise Carranos nach London nur wenig Hoffnung auf eine günstige Lösung bestand. Über den Finanzvertrag wisse man zwar noch keine Einzelheiten, man dürfe aber annehmen, daß er Erfolge zeitige, die Italien von seinem finanziell kräftigen Verbündeten zu erwarten berechtigt sei. Das Munitionsabkommen bedeute eine neue Garantie für den erfolgreichen Ausgang des italienischen Krieges. Die große Masse werde indessen am meisten Bedeutung der Sicherstellung der italienischen Kohlen- und Lebensmittelversorgung zumessen.

Noch kein englisch-italienisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen!

Berlin, 19. Juli. (Jenz. Bln.) Wie die „Voss. Ztg.“ aus Paris meldet, ist der italienische Schatzminister aus London dort eingetroffen. Man habe von ihm erfahren, daß ein Ab- schluß zwischen der englischen und italienischen Regierung, sei es über Kohlenversorgung, sei es über Schiffs- mieten oder Wechselkurse, vorläufig nicht zustande gekommen ist.

Einstellung zurückgestellter Marinemannschaften.

W. T.-B. Bern, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Dem italienischen Antriebsblatt zufolge müssen alle von den Marine- böden Zurückgestellten der Jahrgänge 1882/88 sich neue- dings stellen.

Der Krieg gegen Rußland.

Aus den Beratungen im Hauptquartier des Zaren.

Ein russisches Manifest an die Polen. — Die trostlose Lage der Lebensmittelversorgung.

(Von unserm S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Bei der weiteren Lösung der im Hauptquartier zurückge- bliebenen Minister Sfasonow, Stürmer, Schwajew und Trepow wurden Fragen von höchster politischer Bedeutung verhandelt. Sfasonow legte ein fertig ausgearbeitetes Manifest an die Polen vor. Den polni- schen Landesteilen soll vollständige Autonomie seitens Rußlands zugesichert werden. An die Kriegslage anknüpfend, sollen die Polen zum Widerstand gegen die Zentralmächte aufgefordert werden. Weiter wird in dem Manifest der all- slawische Gedanke betont, und es werden unter Vorzeichen der Tschechen zum Landesverrat aufgerufen. Sfasonows Mitarbeiter an diesem Teil der Proklamation war der landes- verräterische tschechische Abgeordnete Duerig, der kürzlich in Petersburg eingetroffen ist. Sfasonow hatte mit ihm eine mehrstündige Unterredung. Der polnische Teil der Prokla- mation ist unter Mithilfe des Grafen Bilipolski ausgearbeitet worden. Das ganze Schriftstück ist außerordentlich bezeichnend für die Auffassung der regierenden Kreise von der gegenwärtigen Kriegslage. Auch die weiteren Verhandlungen des Ministerrats waren nicht ohne Bedeutung. Die trostlose Lage der Lebensmittelversorgung prägte sich nicht nur originell in Vorschlag Stürmers, einen Diktator für die Lebensmittelversorgung einzusetzen. Dieser

große Umgruppierungen, die den Angriff überraschend machen sollten.

Auf den Abschnitt von 4 1/2 Kilometer wurde ein volles Corps, das Grenadierkorps, angesetzt. Drei Divisionen standen dahinter in Reserve. Von Boykorschi bis Wasse stürmte die erste Grenadierdivision, von Wasse bis nördlich Kraschin die zweite.

Um 5 Uhr morgens setzte die Artillerie ein, steigerte sich bald. Auf dem Nordabschnitt, also etwa 2 Kilometer Front, fielen in diesen Tagen 40.000 Schuß. Um 7 Uhr etwa begann die Infanterie vorzugehen. Die Russen traten überall zwei Regimente, in einer Tiefe von acht Gliedern für das Regiment, zum Sturm an. Als sie beim Verlassen der Gräben unter die Hammer der deutschen Artillerie kamen, verwirrten sich die Reihen, ballten sich, und in einer Tiefe von über 30 Gliedern stürzten die Angreifer an man- chen Stellen vor. Die Vorpostenstellungen konnten unter diesem Anprall nicht gehalten werden; der Sumpfhügel 194 südlich des Koloschewo-Sees, nördlich von Torschah, wurde besetzt; an einem Punkt wurde die deutsche Stellung genommen. Man mußte mit dem Erfolg nichts anfangen, da wurf der Gegenstoß der erbitterten Schlesier die Ein- gebungen wieder zurück. Was nicht fiel, wurde gefangen genommen.

Das Resultat dieses Sturmes läßt sich heute ziemlich genau feststellen: 14 Offiziere und 10.000 Mann hatte das Grenadierkorps bei diesem Angriff verloren.

Hinter der russischen Front standen die Rekruten bereit, um das völlig erledigte Grenadierkorps aufzufüllen.

Die Wirkung des Tages war die, daß zunächst Ruhe eintrat. Erst Ende Juni begannen die neuen Stürme, diesmal auf der ganzen Linie von Birin bis östlich Baranowitschi. In diesen Kämpfen, die vom 2. bis 8. Juli ununterbrochen tobten, waren diesmal die Fronten östlich Gorodischische und östlich Baranowitschi die Hammerpunkte der russischen An-

griffe. Unter schweren Verlusten gelang es den Russen, bei Gorodischische Vorteile zu erringen, an dem günstigsten Punkt erzielten sie 800 Meter Bodengewinn. Vor den Stellungen der Schlesier bei Baranowitschi brachen alle ihre Angriffe zusammen.

Am 2. Juli um 4 Uhr begann das Artilleriespiel gegen Gorodischische, um 1/5 Uhr auf dem Abschnitt östlich von Baranowitschi.

Vor dem geschossenen Dorfe Girewo springt auf einer Halbinsel im Schischara-Sumpf der Darcwo-Hügel aus der deutschen Stellung heraus. Nicht vor ihm liegt das Sumpf- tal der Schischara, und auch im Süden dehnt sich Sumpf- fläche an seinen Sandhängen; drüber auf dem östlichen Ufer der Schischara überragen die flachen Sandbänke eine: stärkeren Hügelreihe weithin Tal und Darowo-Berg. Dort ist die russische Hauptstellung von dort steht die russische Artilleriebeobachtung in die deutschen Stellungen. Es ist der Punkt, der wohl am nächsten zu Baranowitschi liegt, außerdem.

Am 3. Juli brach nach stündigem Feuer die Welle des russischen Angriffes gegen diese Höhe vor, in einer Mulde an ihrer Stirnseite konnten sich die russischen Sturmkolonnen sammeln. Es gelang, in den Nordteil der Höhenstellung einzudringen. Etwa 400 Mann setzten sich fest, hielten auch ein Maschinengewehr heran. Sofort aber setzte ein Gegen- stoß ein, mit Handgranaten arbeitete man sich so von der Seite heran. Die deutsche Artillerie legte die eisernen Voo- lunge des Sperrfeuers hinter das Grodenstüd. 230 Mann wurden gefangen genommen, das Maschinengewehr wurde erbeutet.

Die russischen Angriffswellen vor Labusch und bei Sarjeische an der Eisenbahnbrücke über die Schischara drangen nicht bis an das Hindernis. Schlich Gorodischische kam es zu Kämpfen.

(K) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

fol für die Lebensmittelversorgung im gesamten Russland, für die Zivilbevölkerung sowohl wie für die Armee, verantwortlich sein.

Neugruppierung der russischen Streitkräfte an der rumänischen Grenze?

Br. Budapest, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Dornawitzer Berichterstatter der Budapest. „8-Mh-Zeitung“ teilt mit, die Russen hätten die energischsten Maßnahmen für eine Nachrückenoperation ergriffen. Es findet eine Neugruppierung russischer Truppen statt, die gegen die rumänische Grenze gerichtet sei. Der österreichisch-ungarische Vorstoß erreichte das Moldawatal. Der Zweck des Vorstoßes ist, die Russen zu einer Streckung ihrer Front zu veranlassen. Unter den von österreichisch-ungarischer Seite gemachten Gefangenen befinden sich französische und japanische Artillerieoffiziere sowie serbische Infanteristen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Verwundete aus Russland.

Hamburg, 18. Juli. (Zens. Bl.) Hier trafen heute 80 Austauschverwundete aus Russland ein. Bis jetzt sind 10 000 deutsche und österreichisch-ungarische Verwundete aus Russland zurückgebracht worden.

Eine schwere Niederlage der Italiener in Tripolis.

200 Offiziere, 6000 Mann gefangen genommen.

Erfolgreiche Kämpfe der türkischen Freiwilligen im Westen Ägyptens. — Sieg über englische Abteilungen bei Bassorah im Euphrat-Abschnitt. — An der persischen Front dank persischer Mithilfe wesentliche Fortschritte.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Juli. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet:

Aus den neuen Nachrichten über die mit Erfolg ausgeführten militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und gegen die Engländer im Westen von Ägypten geht hervor, daß Rurh Pasi, der die Operationen der ottomanischen Freiwilligen in diesen Gegenden leitet, sich entgegen dem englischen Bericht, der seinen Tod in einer der letzten Schlachten meldet, am Leben befindet und glänzend seine Aufgabe erfüllt. In dem letzten Gefecht, das er den Italienern in der Umgegend von Misrata geliefert hat und das mit einer Niederlage derselben endete, nahm er den Italienern 200 Offiziere, 6000 Soldaten und 24 Geschütze ab. Die Ortshäuser Misrata und Djedahie befinden sich im Besitz der Freiwilligen. Zwischen den beiden Ortshäusern und der Küste steht kein Italiener mehr. Unsere Freiwilligen befinden sich im Westen Ägyptens in für sie sich erhaltenden Kämpfen, über welche wir noch keine Einzelheiten erhalten haben.

An der Irak-Front hat sich im Abschnitt von Telahie nichts geändert. Am 15. Juli griff eines unserer Kampfflugzeuge ein englisches Flugzeug an und beschloß es. Dieses wurde beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

Im Euphrat-Abschnitt machten unsere Freiwilligen und liegenden Abteilungen gelungene Überfälle auf feindliche Lager und Etappenlinien. Sieben vollkommen mit Lebensmitteln beladene Schiffe wurden von uns auf den Clappenstrafen erbeutet. Nach den letzten von Jban Sud Reschid-Pascha erhaltenen Nachrichten, der als Oberbefehlshaber unsere Hauptstreitkräfte und Freiwilligen befehligt, die in den Gegenden von Redjd und Zubair operieren, sind die in der Umgegend von Bassorah angetroffenen englischen Abteilungen besiegt worden. Außerdem wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen und erbeutet.

Von der persischen Front keine Nachricht.

An der Kaukasus-Front fanden auf dem rechten Flügel Scharmüel unserer vorgeschobenen Abteilungen und Angriffe der beiderseitigen Erkundungsabteilungen statt. Auf dem linken Flügel keine Veränderung. Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos drei Bomben auf die Umgebung des Bahnhofes von Bulair. Es wurde durch das Feuer unserer Artillerie in die Luft gejagt.

Unsere an der persischen Front gegen die Russen fortschreitenden Bewegungen entwickeln sich unter Beihilfe der persischen Mudjahids zu unseren Gunsten. Die letzteren sind, dank der Bemühungen Niza Mel Saltanes, der sie unter seinem Oberbefehl vereinigt hat und einen ausgezeichneten Generalstab besitzt, vortrefflich organisiert und operieren erfolgreich gegen den gemeinsamen Feind. Sie leisten unseren Truppen durch ihre Beihilfe sehr wertvolle Dienste. Wenn dank der Gnade des Allmächtigen dieser allgemeine Krieg durch unseren vollständigen Sieg gekrönt sein wird, werden diese wertvollen Anstrengungen Mudjahids zur Befreiung Persiens von der russischen und englischen Gewalttherrschaft in den goldenen Lettern auf den Seiten der ottomanischen und persischen Geschichte verzeichnet werden. Was unsere bei dieser Gelegenheit gemachten Anstrengungen betrifft, so haben sie nur den einen Wunsch zum Ziel, unseren mohammedanischen Nachbarn Persien für immer im Genuße voller und unbeschränkter Freiheit zu sehen. Sie sind begründet durch die aufrichtige Überzeugung, die wir in betreff seines glücklichen und künftigen Schicksals hegen.

Des Sultans Dank für Emir Reschid Jban Sud, den Sieger von Bassorah.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der Agentur Milli: Zur Belohnung für die Treue gegenüber dem Kalifat und für

die Dienste, die er, wie gemeldet wurde, dem ottomanischen Reiche erwiesen hat, ist Emir Reschid Jban Sud, der mit Erfolg gegen die Engländer in den Gegenden von Bassorah und Zubair operierte, zum Oberbefehlshaber der Truppen und Freiwilligen von Redjd und Zubair ernannt worden. Der Sultan sandte ihm außerdem einen mit Diamanten geschmückten Säbel und verlieh ihm die Diamantenplakette des Medschidieh-Ordens, sowie die Goldene und Silberne Kriegsmedaille. Bei dieser Gelegenheit sandte der Emir an den Vizeregenten Enver-Pascha ein Telegramm, in welchem er für die kaiserlichen Gunstbezeugungen dankte und von dem Erfolg der Freiwilligen in der Umgegend von Bassorah und Zubair sowie von der Unterbrechung der feindlichen Verbindungslinien zwischen diesen Orten und von der Wegnahme eines Flugzeuges und einer Menge Material und Vieh berichtete.

Kritische Lage der Engländer in Mesopotamien.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Von der Schweizer Grenze, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Schweizer Blätter melden, daß die Lage der Engländer in Mesopotamien kritisch geworden sei, und daß auch die Kapitulation des vergeblich zur Hilfe der Armee des Generals Townshend am Tigris vorgedrungen Entsatzheeres bevorstehe.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Rücktritt des Generals Sarraill?

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Sofia, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Oberbefehlshaber des französisch-englisch-serbischen Heeres in Saloniki General Sarraill soll beabsichtigen, zurückzutreten, weil der Gegensatz zwischen ihm und der griechischen Bevölkerung immer schärfer geworden sei, und weil er wegen der anderweitigen Verwendung der ihm unterstellten Hilfstruppen die ihm überwiesenen Befehle nicht ausführen könne.

Die königstreue Reservistenliga.

Demonstrationen gegen Venizelos nach dem Dankgottesdienst für die Errettung des Königs Konstantin.

Br. Genf, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach einer Blättermeldung aus Lyon wohnte die königliche Familie dem am Samstag in Athen stattgefundenen Begräbnis der Opfer des Brandes von Tatoi bei. Gestern vormittag fand ein Dankgottesdienst für die Errettung des Königs statt, an dem die ehemaligen Minister Rhallis und Gunaris teilnahmen. Nach seiner Beendigung begaben sich die Vertreter der Reservistenliga vor das königliche Schloß und überreichten dem König eine Glückwunschsadresse. Alsdann durchzogen sie die Straßen der Hauptstadt, jauchzten dem Landesfürsten zu und verspotteten die Venizelisten. Am 1. August wird das Auflösungsdekret der Kammer erscheinen. Die Neuwahlen finden am 17. September statt.

Besprechungen bei Bratianu.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Bukarest, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Ministerpräsident Bratianu empfing den deutschen und den österreichisch-ungarischen Gesandten gemeinsam in einer langen Konferenz.

Die Ausfuhr aus Rumänien.

Br. Bukarest, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Zentralfuhrkommission befaßte sich heute vormittag mit der Frage, ob die Waisausfuhr angesichts der inneren Not und der bisher wenig versprechenden neuen Ernte eingestellt werden soll. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Ausfuhr vorläufig nicht aufzuheben. Zunächst soll der Bedarf des Landes festgestellt werden. Bis vorgestern war die Weisernte im ganzen Lande in Frage gestellt; nach dem gestrigen und vorgesternigen Regen ist jedoch eine erhebliche Besserung eingetreten.

Die Neutralen.

Eine Friedensintervention des Königs von Spanien?

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach einer Meldung der „Neuen Fr. Presse“ beabsichtigt der König von Spanien, wenn die jetzige Offensive zum Stehen gekommen sein wird, bei allen Kriegführenden den Antrag zu stellen, auf der West- und Ostfront gleichzeitig in einen Waffenstillstand einzutreten, um eine erste Friedensverhandlung herbeizuführen. Man bringt diese Meldung in Zusammenhang mit der Nachricht, daß in vergangener Woche in dem Berner Departement des Auswärtigen Besprechungen mit den Vertretern der neutralen Staaten gepflogen wurden.

Schwedens Einspruch gegen die neue Neutralitätsverletzung.

W. T.-B. Stockholm, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Anlässlich der Versenkung des deutschen Dampfers „Cyria“ am 16. Juli innerhalb der schwedischen Dreimeilengrenze südlich Haparanda im Bottnischen Meerbusen hat die schwedische Regierung den schwedischen Gesandten in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung Protest einzulegen.

Der einzige Erfolg des schwedischen Protestes?

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der schwedische Staatslotse, der mit einem Teil der Besatzung des deutschen Dampfers „Worms“ von den Russen mitgeführt worden war, wurde freigegeben. Er ist in Haparanda eingetroffen. Er war nach der Gefangennahme nach Koebe verbracht und dort einem Verhöre unterzogen worden.

Eine neutrale Feststellung über das gute Aussehen der aus Deutschland kommenden Gefangenen.

W. T.-B. Bern, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Bund“ schreibt anlässlich der gelingen Ankunft französischer Kriegsgefangener u. a.: Es muß übrigens bemerkt werden, daß man diese Franzosen über ihre Behandlung in Deutschland wenig oder gar nicht klagen hört. Auch mußte das gute frische und saubere Aussehen dieser Gefangenen angenehm überraschen, besonders wenn man die lange Dauer ihrer Kriegsgefangenschaft in Betracht zieht.

Aus den verbündeten Staaten.

Das Programm der neuen ungarischen Oppositionspartei.

Budapest, 19. Juli. (Zens. Bl.) Das Programm der neuen Partei Karolhi verlangt die bloße Personalunion zwischen Österreich und Ungarn, eine selbständige ungarische Armee, eine selbständige Notenbank, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht und eine demokratische Grundbesitzreform. Für den Weltkrieg betont das Programm, die Partei strebe einen die Interessen und die Unverletzlichkeit des Landesgebiets wahrenden, tunlichst baldigen Frieden an, da Ungarn kein Interesse an irgendeinem Gebietsgewinn habe. Nach dem Kriege soll für die internationalen Streitigkeiten aller Staaten eine verpflichtende Schiedsgerichtsbarkeit eingeführt werden.

Fürst Wedel und die „Deutsche Tageszeitung“

Br. Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Kaum gegründet, wird der Deutsche Nationalausschuß schon von der konservativen Presse in der übelsten Weise angegriffen. Sein Vorsitzender, Fürst Wedel, muß sich schon der persönlichen Anwürfe erwehren. Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht folgende Richtige Stellung, die ihr von dem Fürsten zugeht: „Die „Deutsche Tageszeitung“ behandelt in ihrer Abend-Ausgabe vom 15. d. M. in einem „Die Kessame des Deutschen Nationalausschusses“ überschriebenen Artikel ein angeblich vom Nationalausschuß ausgegangenes Schreiben, in welchem dieser einen Saal für seine Vortragssitzung sucht. Wie ich festgestellt habe, ist dieses Schreiben nicht vom Deutschen Nationalausschuß, sondern von einer Unternehmung ausgegangen, die beauftragt wurde, die erforderlichen Säle für die am 1. August beabsichtigten Vorträge sicherzustellen. Nicht den Nationalausschuß, sondern dessen Agenten, trifft daher lediglich die Schuld an der taktlosen Erwähnung meiner Person als Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers. Was die an den Inhalt des vorerwähnten Schreibens geknüpfte Schlussbemerkung der „Deutschen Tageszeitung“ betrifft, so konstatiere ich hiermit, daß meine Frau niemals dem Abbe Wetterlé einen Blumenstrauß oder sonst etwas in das Gefängnis geschickt hat.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin von Schweden hat sich mit der Großherzogin Luise nach der Insel Rügen begeben.

Unterschatzsekretär Dr. Frenken scheidet nach der „Straßburger Post“ am 1. Oktober aus dem reichsständischen Ministerium aus und wird Oberlandesgerichtspräsident in Köln.

Der Rücktritt des Herrn v. Batocki von dem Amt als Oberpräsident. W. T.-B. Berlin, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem Vernehmen nach bestätigt sich die bereits von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Präsident des Kriegsernährungsamts Batocki von dem Amt als Oberpräsident von Ostpreußen zurücktritt, um sich ausschließlich den großen Aufgaben seiner Reichsstelle widmen zu können. Als Nachfolger Batockis ist Landeshaupmann von Berg (Königsberg) in Aussicht genommen.

Staatssekretär Dr. Helfferich in München. W. T.-B. München, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Helfferich ist heute vormittag 9½ Uhr hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof im Auftrag des Staatsministers Graf von Hertling von dem Legationsrat v. Stengel empfangen. Im Hotel empfing Dr. Helfferich den Besuch des stellvertretenden preussischen Gesandten, des Vizekonsuls Freiherr von Schön. — Die „Korrespondenz Hoffmann“ schreibt: Der König empfing vormittags 11 Uhr Dr. Helfferich in einer Audienz, die über eine Stunde dauerte. Um 1 Uhr fand zu Ehren des Staatssekretärs bei Seiner Majestät in den Reichs-Jimmern der Residenz eine Frühstückstafel statt, zu der Vizekonsul Freiherr v. Schön, der Attaché der preussischen Gesandtschaft Freiherr v. Goldschmidt, die Staatsminister geladen waren.

* Aus dem „Reichsanzeiger“. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen zur Ausführung der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchsgüter, die Verordnung über vorläufige Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs mit Obst und Gemüse und das Gesetz, betreffend die Ergänzung der Zuschläge zur preussischen Einkommen- und Ergänzungssteuer.

Aus der Organisation und Tätigkeit des Kriegsernährungsamts.

I. In den letzten Tagen haben die ersten Sitzungen des Beirats und des Hausfrauenbeirats des Kriegsernährungsamts stattgefunden. Das gibt Veranlassung, auf die Arbeitsaufgaben und die innere Organisation des Amtes nochmals hinzuweisen. Der Vorstand des Kriegsernährungsamts setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen, von denen die nichtbeamteten den wichtigsten wirtschaftlichen Interessengruppen, der Landwirtschaft, dem Gewerbe und Handel, und der Verbraucherorganisation angehören. Der Beirat besteht aus Vertretern der Bundesstaaten, der Kriegsgesellschaften und aus Sachverständigen, die der Reichsanwalt aus den verschiedenen Berufsgruppen und Bezirken ernannt hat. Vertreter der größeren und kleineren Städte, der Landkreise und Landgemeinden, der Gewerkschaften, der Konsumvereine, des Groß- und Kleinhandels, der Landwirtschaft und Industrie, der Ernährungsgewerbe u. a. m. gehören dem Beirat an. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Mitglieder des Beirats nicht als Vertreter von Sonderinteressen eintreten, sondern daß bei der Beratung gerade mit Rücksicht auf die Bedeutung der Interessentenverbände, zum großen Teile solche Personen berufen sind, die sich seit Jahren durch ihre hauptamtliche Tätigkeit in Wirtschafts- und Interessentenverbänden bewährt haben, ist selbstverständlich. In dem Beirat sollen wichtige Maßnahmen, die das R.-E.-A. beschließen, beraten werden. Da der Beirat über 100 Mitglieder hat, ist es wenig zweckmäßig, in dieser großen Versammlung einzelne Maßnahmen, die in ihrer Sonderheit nur

für einen Teil der Mitglieder von Interesse sind, ohne Vorbereitung zu besprechen. Auf Vorschlag des Präsidenten und unter Zustimmung des Beirates sind daher Ausschüsse für Massenpreise, für Kartoffeln, Obst und Gemüse, für Regelung des Verkehrs mit Fleisch und mit Butter gebildet. Die Vollversammlungen des Beirates werden nur in längeren Zwischenräumen stattfinden.

Die erste Tagung des Beirates hatte den hauptsächlichsten Zweck, die Mitglieder über den Aufbau, Aufgabenkreis, Arbeitsumfang und die Arbeitsteilung sowie über die bisherige Tätigkeit des R.-E.-A. zu unterrichten, einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern des Vorstandes und denen des Beirates zu ermöglichen, dem Vorstand ein Stimmungsbild aus den einzelnen Volkskreisen zu geben, aber nicht Beschlüsse zu fassen. Die Pressebericht, daß der Beirat neulich Beschluß über den Kartoffelpreis gefaßt habe, war aus der Luft gegriffen. Um eine ständige Fühlung mit den Mitgliedern des Beirates aufrecht zu erhalten, ist neuerdings ein Sekretariat des Beirates in Angliederung an die Abteilung für Presse und Statistik eingerichtet worden, durch welches den Mitgliedern jegliche Auskunft erteilt wird, und an welches Wünsche und Anträge zu richten sind. Die von dem R.-E.-A. herausgegebenen „Mitteilungen“, Niederstufen wichtiger Sitzungen und anderes wird den Mitgliedern des Beirates regelmäßig zugestellt. — Neben diesem Beirat besteht ein Hausfrauenbeirat, der gebildet ist, um die Mitarbeit und Beratung durch Hausfrauen, die in der Frage der Lebensmittelpreisverwertung naturgemäß besonders sachverständig sind, zu sichern. Die erste Tagung dieses Beirates hat am 12. Juli stattgefunden; es wurde die bisherige Tätigkeit des R.-E.-A. besprochen, die Frage der Kriegsgüter, Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs mit Obst und Gemüse und die Zuckerfrage beraten.

II.

Die innere Geschäftsverteilung des R.-E.-A. ergibt drei Abteilungen mit je einer Anzahl Unterabteilungen: die Präsidialabteilung, geleitet vom Präsidenten, Hauptabteilungen, geleitet vom Ministerialdirektor Eder v. Braun und Generalmajor Gröner.

Der Arbeitsbereich des R.-E.-A. umfaßt nach Beschaffung und Verteilung, Verkehr und Preisbestimmung das gesamte Gebiet der Volksernährung, sowie Futtermittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Vieh- und Vögelzucht erforderlich sind, Acker- und Viehzucht, Körner-, Heu- und Strohwaren, Brot- und Futtergetreide, Kartoffeln und Zuckerrüben.

Es sind bisher beraten worden die Frage der Ausfuhrverbote, die Futter- und Viehversorgung, die Bekämpfung des Lebensmittelwuchers, die Durchführung der Notstandsmaßnahmen, des Wirtschaftsplanes 1916/17, und zwar für Brotgetreide, Hafer und Gerste, Öl und Hülsenfrüchte, Kartoffeln, die Regelung des Verkehrs mit Fleisch, die Durchführung einer Bestandsaufnahme, die Regelung des Verkehrs mit Obst, Gemüse, Eiern usw. Die Beschlüsse sind vorbereitet durch zahlreiche Besprechungen mit Vertretern aller Interessentengruppen, so der Städte, der Verbraucher, des Handels, der Landwirtschaft, der schwer arbeitenden Bevölkerung, sowie nach Besprechung mit Behörden und Interessentengruppen in einzelnen Bundesstaaten, welche jetzt fortgesetzt werden. Erlassen sind Verordnungen über die Bekämpfung des Kettenhandels, über die vorläufige Regelung der Futter- und Viehversorgung, welche durch die in den nächsten Tagen zu verabschiedende endgültige Verordnung ergänzt wird, die Notstandsmaßnahmen, die sich erstrecken auf das Verbot des Verfüßens und Verbrennens von Kartoffeln und die Beschränkung des Kartoffelverkehrs der Landbevölkerung, Zwangslieferung von Brotgetreide als Ergänzung für unzureichende Kartoffelversorgung, Bereitstellung von Nahrungsmitteln für besondere Anlagen für die schwer arbeitende Bevölkerung, Bereitstellung von Futter für Einmäcker unter gleichzeitiger Erweiterung der Verwendungsmöglichkeit von Saccharin, sowie der Wirtschaftspläne für 1916/17, der in diesen Tagen auch bezüglich der Preise endgültige Fassung finden soll, während die Fragen der Ausfuhrverbote, der Bestandsaufnahme, der endgültigen Verkehrsregelung für Butter und Fett, der Einführung der Reichsfleischkarte, der Verkehrsregelung mit Obst, Gemüse und Eiern u. a. m. nach der Erledigung harrten werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Kriegsbandzeichnungen.** Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Witzfeldwibel in einem bayerischen Infanterie-Regiment Alex Sebastian, Sohn der Witwe Sebastian, Dohheimer Straße 74 hier, sowie der Telegraphist in der Festungs-Telegraphen-Baukompanie Nr. 4 Theo Wöhler von hier; Landwirt Heinrich Stoll aus Erbenheim, Gefreiter im Infanterie-Regiment 80. — Der Leutnant d. R. Fritz Ridel von hier, zurzeit Kompanieführer in einem Reserve-Infanterie-Regiment, wurde mit dem Braunschweigischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde ihm bereits im Dezember 1915 verliehen.

— **Betriebsauskunft.** Die Firma Dyckerhoff u. Widmann hat bekanntlich Betriebsstätten in Viebrich und in Berlin. Sie übernimmt große Unternehmungen in aller Herren Ländern. Im Jahre 1910 hatte die Firma größere Arbeiten an dem Rhein-Herne-Kanal, bei der Emscher-Regulierung, die Herstellung einer Talsperre u. a. übernommen, welche sämtlich mehrere Jahre beanspruchten. Die Leitung der Arbeiten im großen Maß der Viebricher Zentrale ob, doch waren an verschiedenen Orten in den Vorgebieten Bau-bureaus errichtet. In Frage kamen dabei insbesondere die Gemeinden Bladenhorst, Herne, Niedergaul, Mengede und Tempelhof. Sie alle stellten sich in der Folge auf den Standpunkt, daß es sich bei diesen Bureaus um selbständige Betriebsstätten handle, und daß sie daher berechtigt seien, auf einen Teil der von der Firma im allgemeinen erzielten Gewinns Anspruch zu erheben. Auf eine einschlägige Klage verhielt sich auch zunächst der Betriebsauskunft zustimmend, indem er zwar den Löwenanteil an dem Gewinn Viebrich zur Besteuerung hinwies, immerhin aber auch den genannten Gemeinden Beträge von der Gesamtsteuer ihnen zuwies. Von seiten des Hofsenats des preussischen Oberverwaltungsgerichts nun aber ist diese Erkenntnis wieder aufgehoben, weil die Revisionsinstanz bezüglich des Begriffs der Betriebsstätte anderer Meinung war wie der Vorderrichter, und gestern wurden auf Grund einer wiederholten Verhandlung, unter Abweisung der Ansprüche der Gemeinden Bladenhorst, Herne, Niedergaul, Mengede und Tempelhof vom Betriebsauskunft lediglich die Gemeinden Viebrich und Berlin für berechtigt erklärt, sich in das zu besteuende Einkommen der Firma zu teilen. Es ist das ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung und nicht geringer finanzieller Tragweite, besonders für Viebrich.

— **Der städtische Kartoffelverkauf** hatte gestern besonders großen Umfang angenommen, was darin seinen Grund hatte, daß in den Haushaltungen die Vorräte immer mehr zur Neige gehen und die Zahl derer, die ihren Bedarf bei der Stadt decken müssen, immer größer wird, dann aber auch der Umstand, daß die Zuweisung bekanntlich knapper geworden ist, die kleineren Mengen vielfach vorzeitig verbraucht sind und die meisten die erste Gelegenheit wahrnehmen, um sich wieder die unentbehrlichen Erdäpfel ins Haus zu schaffen. So kam es, daß am gestrigen ersten Tag der Geltung der neuen Kartoffelmärkte gleich morgens ein großer Andrang entstand, so groß, daß mehrere Schenkleute die Ordnung aufrecht erhalten

muhten und die Leute vom alten Museum, wo sich bekanntlich die Zahlstellen befinden, zu Hunderten in dichten Reihen bis in die Delaspeestrasse hinein standen. Da neben den vorhandenen zehn Zahlstellen noch drei weitere errichtet wurden, so konnte auch dieser Massenandrang verhältnismäßig rasch bewältigt werden, und als das Personal die ersten Schwierigkeiten überwunden hatte, die sich auch daraus ergaben, daß nicht nur Kartoffeln, sondern auch Brot und Hülsenfrüchte verrechnet werden mußten, ging der Betrieb so flott, daß in einer Minute 35 bis 40 Personen abgefertigt wurden. Unter diesen Umständen schwanden die Vorräte vom Marktstand natürlich nur so dahin. Auch hier aber wurde das Personal seiner schweren Aufgabe in anerkennenswerter Weise gerecht. An etwa 7000 Käufer wurden bis 1 Uhr nahezu 800 Zentner Kartoffeln und 25 000 Viertelpfunde Hülsenfrüchte abgegeben. An diesen Zahlen läßt sich leicht ermessen, welche gewaltige Arbeit geleistet werden mußte.

— **Warum so langsam?** In einem nassauischen Dörfchen war neulich ein Mann gerade beim Acker, als er drei verdächtige Gestalten querselbst kommen sah. Er erkannte Russen in ihnen, vermutete richtig, daß sie irgendwo durchgegangen seien, ging auf sie zu, veranlaßte sie durch Zeichen, ihre Stöcke von sich zu werfen und brachte sie dann ins Dorf hinein, wo vom Bürgermeister das weitere veranlaßt wurde. Seinen Pflichten ließ er derweilen auf die Gefahr hin, daß sein Pferd durchginge, draußen stehen. Nun ist das ja keine Geldsache, daß einer dafür den Notizen Abrechnen verdient hätte, aber immerhin war doch dazu Mut und Entschlossenheit nötig. Die dem Pfarrer des Ortes anerkennenswerter genug erschienen, um die Sache dem Landrat mitzuteilen. Darauf traf folgende Antwort ein: „... In dem vorliegenden Fall hat der Landwirt — nicht mehr als seine Schuldigkeit getan, was im Interesse der Allgemeinheit und des Vaterlands von jeder-mann verlangt wird.“ Der Pfarrer hat bis heute das Schriftstück dem Mann, der seine Schuldigkeit getan hat, nicht gegeben. Wäre nicht eine kleine Änderung im Schluß des Schreibens wünschenswert gewesen, etwa: „was aber im Interesse — des Vaterlands gern anerkannt wird“ oder so ähnlich. Warum so langsam mit einer Anerkennung? Sie hätte nicht einmal einen Buchstaben mehr gekostet und dem Mann eine große und berechtigte Freude gemacht.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Zur 2. Klasse der 8. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie liegen die Lose gegen Vorgezogen der Vorlosung vom 19. Juli ab zur Einlösung bereit. Die Einlösung hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 7. August zu erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne 1. Klasse findet vom 19. Juli ab statt. Am 1. August beginnt die Ziehung der 2. Klasse, in der 10 000 Gewinne im Betrag von 1 683 525 M., darunter zwei Hauptgewinne zu je 60 000 M. gezogen werden.

— **Änderung der Bekleidung für Angehörige der freiwilligen Krankenpflege.** Amlich wird bekannt gemacht: 1. An die Stelle der weißen Mütze und Feldmütze für Angehörige der freiwilligen Krankenpflege tritt eine solche aus grauem Tuch in der Farbe des Rot- oder Vitensmuts. 2. Der weiße Mützenüberzug für Delegierte der freiwilligen Krankenpflege, die Offizieruniform oder die Felduniform der Johanniter- oder Malteserritter tragen, kommt in Fortfall. 3. Das zur Uniform der freiwilligen Krankenpflege an der Mütze zu führende rote Kreuz auf weißem Grund ist künftig auf einem im Durchmesser etwa 2,5 Zentimeter großen, freisunden weißen Emaillechild über der Kolarbe am oberen Mützenteil zu tragen. 4. An die Stelle der bisherigen weißen Tuchspiegel am Vitens- und Manteltragen des männlichen Personals der freiwilligen Krankenpflege tritt ein im Durchmesser etwa 4,2 Zentimeter großes, weißes, freisundes Emaillechild mit dem roten Kreuz.

— **Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung.** Im ersten Halbjahr 1916 wurden 8447 offene Stellen, darunter 817 Lehrstellen, gemeldet. Bewerbungen wurden 7944 eingereicht, darunter 3022 von Nichtmitgliedern und 1168 von Lehrlingen. Neue Stellen erhielten 2480 Bewerber, darunter 766 Nichtmitglieder und 214 Lehrlinge. Am Halbjahres-schluß blieb ein Bestand von 1052 offenen Stellen einschl. 82 Lehrstellen und 1879 Bewerber, einschl. 806 Nichtmitgliedern und 141 Lehrlingen. Die Zentralstelle ist am 1. Juli nach Berlin, Beuthstraße 20, verlegt worden, von dort aus erfolgt nunmehr auch die Versendung der Stellenliste. Sie kann kostenlos eingesehen werden beim „Kaufmännischen Verein Wiesbaden“, Luisenstraße 26.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 583** liegt mit den Sächsischen Verlustlisten Nr. 303 und 304, der Württembergischen Verlustliste Nr. 422 und der Marine-Verlustliste Nr. 84 in der Tagblatt-Hallerhalle (Auskunfts-Hallerhalle) sowie in der Zweigstelle Bismardring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 88, 116, 117, 118 und 168, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 116 und 118, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Dragoner-Regiments Nr. 6, des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 3, des Pionier-Regiments Nr. 25 und des Pionier-bataillons Nr. 21.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Steiger Hof in Eibelshausen, Dillkreis, wurde das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

— **Vorberichter über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

* **Spangenbergisches Konservatorium.** Hr. Eulu Scherer und Hr. Marth Geiger wurden, erstere nach erfolgreichem Gastspiel an die Hamburger Volksoper als Opern-Soubrette, letztere an das Stadttheater in Elberfeld und jetzt schon vom Jahre 1918 ab an das Hoftheater in Darmstadt als Solotanzfängerin verpflichtet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

88 **Erbenheim, 18. Juli.** In der Verteilung der Fleisch-Larten ist infolge einer willkommene Änderung eingetreten, als sie jetzt gleich auf 13 Wochen ausgegeben werden, während dies bisher alle Samstag geschehen ist. Familien, die geschlachtet haben, sollen nur alle vier Wochen Fleisch erhalten. Butterkarten werden noch regelmäßig wöchentlich ausgegeben. Verdrängung werden zunächst diejenigen, welche bei der vorhergehenden Verteilung keine erhalten haben. — Die gestern in Limburg a. d. L. stattgehabte Fohlen- und Pferdebeschau des Mittelrheinischen Pferdevereins hatten auch einige hiesige Pferdebesitzer besucht. Es erhielten in der Klasse zum erstenmal gedeckten Stuten des leichtes Schalles, 12 bis 14 Zentner, Landwirt Hermann Kleinmer den 1. Staatspreis und Landwirt Ernst Quin den 1. Vereinspreis; kein schwerer Schlag, über 14 Zentner, Land- und Schmitt Heinrich Rerten den 3. und Karl Heinrich Dör den 4. Staatspreis. — Der Oberbürgermeister von Mainz hat hier bekannt machen lassen, daß alle von Erbenheimer Grundbesitzern in der Gemarkung Mainz-Rafel angebauten Kartoffeln nicht nach Erbenheim übergeführt werden dürfen, sondern zugunsten der Stadt

Mainz beschlagnahmt sind. — Der Verteilungsplan über die Jagdanteile des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Erbenheim (Feld- und Waldjagd) für das Rechnungsjahr 1916 liegt vom 20. d. M. an zwei Wochen lang zur Einsicht der Interessenten auf der Bürgermeisterei offen. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit des Planes sind binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem Jagdvorsteher anzubringen.

18. **Julii.** Auf Rechnung der Stadt Frankfurt trafen hier die ersten 2000 polnischen Gänse ein. Die Tiere wurden den verschiedenen Geflügelmästereien überwiesen. Nach erfolgter Mastung, die mit gemahlenem Mais geschieht, laßt Frankfurt die Gänse zurück. Insgesamt werden etwa 20- bis 25 000 Gänse in diesem Sommer hier gemästet.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

m. **Küdesheim a. Rh., 18. Juli.** In der heutigen Stadter-ordnungsung erfolgte die Beratung über den Bericht des Finanz-ausschusses über die Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten und der Meister der Werke. Die sämtlichen Beamten der Stadt, deren Gehalt unter 3000 M. steht, erhielten eine Kriegszulage von 8 Proz. Einem Beschluß des Magistrats vom 17. Juli 1914 zufolge wurden die Gehälter des Gaismelers, der zwischen 1500 und 2100 M. liegt, und der des Wassermeisters, der sich auf gleichen Stufen aufwärts bewegt, auf die Stufen 1800 bis 2400 M. gesetzt. Der Meister des Elektrizitätswerks erhielt die Ab-stufung bis zur Grenze von 2100 M. Diese Erhöhung soll ab 1. Juli aus dem Überschuf der städtischen Werke erfolgen. Die An-träge des Finanzausschusses wurden einstimmig angenommen. — Für die Verteilung des Leichenwagens wurden 400 M. bewilligt.

— **Höchst a. M., 18. Juli.** Zwei russische Deserteure, die aus dem Gefangenlager bei Worms entwichen waren, wurden in der vorletzten Nacht 12½ Uhr durch den Wächter an der hiesigen Schleuse betreten und festgenommen.

18. **Julii.** Die Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgebung hielten hier eine sehr gut besuchte Versammlung ab, an der Landwirte aus den umliegenden Orten zahlreich sich beteiligten. Es wurde einstimmig beschloffen, Protest zu erheben gegen die vom Landratsamt Höchst erlassene Be-stimmung, einen Teil der Hausmachungen der Allge-meinheit zur Verfügung zu stellen.

18. **Julii.** Nachdem erst vor einer Woche in den städtischen Verkaufsstellen 25 Zentner grüne Erbsen als verkauft fortgeschickt worden mußten, ist jetzt ein Vollen von 10 Zentnern Heidelbeeren sauer und damit für den menschlichen Genus unbrauchbar geworden. In beiden Fällen liegt die Schuld an der mangelnden Organisation in den städtischen Verkaufsstellen. Anstatt die Waren an verschiedenen Stellen zu verabsorgen, häuft man sie an der Zentralstelle auf, wo es dann an dem genügend geschulten Personal für den Verkauf mangelt.

18. **Julii.** Bei einem nächtlichen Einbruch in den „Kassauer Hof“ erbeuteten die Diebe neben Lorenz Geld, das sie den Sammelbüchern für Kriegsvorgeschweide entnahmen, auch größere Mengen Lebensmittel.

18. **Julii.** Im Saale der „Alten Volk“ hier fand sich auf Veranlassung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine Anzahl Schneidermeister unter dem Vor-sitz des Handwerkskammerpräsidenten Schröder-Wiesbaden zusammen, um über die Gründung einer Vierungsgenossenschaft für das Schneidergewerbe zu beraten. Schluß Schröder erläuterte den Gründungsplan. Die Anwesenden erklärten sich mit der Gründung einverstanden und wählten eine Kommission aus 6 Mitgliedern, die die Vorbereitungen treffen soll. Es sind die Herren Obermeister Reuter-Limburg, Schneidermeister Setzke-Limburg, Reuter-Limburg, Schäfer-Weilburg, Haderger-Diez, Burg-Montabaur. Die Vierungsgenossenschaft erstreckt sich auf die Kreise Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwiesbaden, Unterwiesbaden, Wehrburg, Dill und Biedenkopf. Die erste Generalversammlung, in der sich die Vierungsgenossenschaft endgültig konstituiert, wird demnächst einberufen. Auf ihr wird auch der Sitz der Ge-nossenschaft bestimmt.

18. **Julii.** Der Führer a. D. Jakob Au-müller, eine in weiten Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

18. **Julii.** Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt der Leutnant d. R. Adolf Spies von hier, im Rhein. Jäger-Bataillon Nr. 8. — Die Oberlehrer am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium Fernen Ebert und Dr. Walters sind zu Professoren ernannt. — Oberbaurat Wilhelm Weber aus Bahnhof Rantabaur erhielt das Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit. — Feldwebel-leutnant Thiel von hier ist zum Leutnant d. L. befördert worden.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

m. **Bingen, 18. Juli.** Gleich im großen ist das Gartengelände des hiesigen Hospitals, das sich in der Gemarkung Rempten befindet, beibehalten worden. In den verlassenen Räumen wurde dort Gemüse in solcher Menge abgeerntet, daß diese Masse mit einem Fuhrwerk fortgeschickt werden muß. Es handelt sich hier also nicht um einen durch Rot veranlaßten Diebstahl, sondern um Feld-raub in großem Maßstabe und aus gewinnstüchtiger Absicht.

Gerichtssaal.

X **Bergehen gegen die Brotgesetze.** Marburg, 18. Juli. In etwa fünfstündiger Verhandlung beschäftigte sich heute die Penzionskammer des Landgerichts mit einer Anklage gegen einen begüterten Landwirt aus Marienhagen im Kreise Frankenberg, der beschuldigt wurde, bei der Vorratserhebung von Brotgetreide im Dezember d. J. etwa 25 Zentner Roggen zu wenig abgegeben und fernerhin bestimmte Mengen von Roggen- und Weizenfrucht und Mehl beiseite geschafft zu haben. Wegen der falschen Angabe hatte das Schöffengericht gegen ihn auf 3000 M. Geldstrafe und wegen der Beiseitehaltung der Vorräte auf 500 M. Geldstrafe und auf Be-schlagnahme der verbeulichten Frucht erkannt. Der im Gefängnis noch weilende Bruder des Angeklagten war nur in eine Gesamtgeld-strafe von 500 M., und zwar nur wegen Beihilfe, genommen worden. In der Begründung wurde gesagt, daß die Tat an Landesverrat grenze, die Angeklagten gehörten der Landwirtschaft an, die doch seitens des Staates seit Jahren mit allen Mitteln geför-dert werde, damit sie allen Anforderungen ge-nügen könne. In der heutigen Verhandlung kam das Gericht nach eingehender Prüfung der Umstände und Vernehmung einer ganzen Anzahl Zeugen zu dem Ergebnis, daß der Hauptange-klagte bezüglich der falschen Angabe fahrlässig gehandelt hätte. Die erkannte Strafe wurde deshalb auf 500 M. herabgesetzt, bezüg-lich der Beiseitehaltung blieb es bei dem ersten Urteil. Die Be-schlagnahmeverfügung wurde ebenfalls aufgehoben. Bei dem Wit-angeklagten blieb es bei der ersten Strafe.

* **Der Berliner Mordprozeß.** Berlin, 18. Juli. Das Gnabengesuch der Frau Ilse Wilmann und der Arbeiterin Connenberg, die im April die unberechtigte Prangse in Berlin er-mordeten und zum Tode verurteilt worden sind, ist jetzt abge-lehnt worden.

Neues aus aller Welt.

Ein **schwerer Straßenbahnunfall.** Berlin, 19. Juli. Die das „Berliner Tageblatt“ berichtet, ereignete sich gestern an der Haltestelle Ade Berliner- und Cauerstraße in Charlottenburg ein schwerer Straßenbahnunfall. Ein Wehwaagen fuhr gegen einen Anhänger der Straßenbahnlinie N., wobei die Wehwaagen so unglücklich in den Wagen verantrieb, daß ein fünfjähriges Mäd-chen und ein anderer Fußgänger sofort getötet wurden.

Eine **Hitzwelle in New York.** Berlin, 19. Juli. Nach dem „B. L. A.“ melden die „Völler Nachrichten“ aus New York, daß Stadt und Distrikt New York unter einer Hitzwelle leiden, die seit einigen Tagen eine Temperatur von 40 Grad im Schatten erzeugt. Etwa 200 Personen seien dem Hitzschlag erlegen.

Handelsteil.

Noch keine Entscheidung in der Frage der Erneuerung des Kohlsyndikats.

W. T.-B. Essen, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht) In der heutigen Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats erfolgte die Festsetzung der Beteiligungsanteile in Kohlen, Koks und Briquets für August in der bisherigen Höhe. Ferner wurde über die Verhandlungen des Ausschusses berichtet, daß nicht sämtliche Beteiligten, wohl aber ein ansehnlicher Teil davon, sich bedingungslos bereit erklärt haben, einem zu bildenden fünfjährigen Syndikat beizutreten. Von einigen Seiten sind Wünsche gestellt worden, die sich nicht erfüllen lassen. Der Standpunkt des Ausschusses bewegt sich unverändert in der Richtung, daß diejenigen Anträge, die von den im letzten Rundschreiben aufgestellten Grundsätzen abweichen, Berücksichtigung nicht finden können. Einige Anträge, die auf die Abänderung von Bestimmungen des Syndikatsvertrages hinauslaufen, sollen zusammengestellt und den Beteiligten unterbreitet werden. Der Fortgang der Verhandlungen soll sich in der Weise abspielen, daß auf den 15. September eine entscheidende Versammlung der Zechenbesitzer eingeladen wird. Falls sich auch dann noch nicht die Zustimmung der Gesamtheit ergibt, soll noch eine weitere Versammlung vor dem 15. Oktober stattfinden.

Der rechnungsmässige Kohlenabsatz im Monat Juni.

W. T.-B. Essen, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht) Aus dem in der Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmässige Kohlenabsatz betrug im Monat Juni 1916 bei 22% (im Vormonat 27) Arbeitstagen 5 852 811 (Vormonat 6 700 816) Tonnen, oder arbeitstäglich 261 578 (Vormonat 248 178) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 8 088 858 (Vormonat 9 759 835) Tonnen bezifferte, sind demnach 72,36 (Vormonat 68,66) Proz. abgesetzt worden. Der Gesamtabsatz, ausschließlich Zechenelbstverbrauch, betrug an Kohlen bei 22% (Vormonat 27) Arbeitstagen 3 884 858 (Vormonat 4 700 648) Tonnen, oder arbeitstäglich 173 625 (Vormonat 174 068) Tonnen; an Koks bei 30 (Vormonat 31) Arbeitstagen 2 249 839 (Vormonat 2 276 700) Tonnen, oder arbeitstäglich 74 995 (Vormonat 73 442) Tonnen; an Briquets bei 22% (Vormonat 27) Arbeitstagen 294 357 (Vormonat 350 568) Tonnen, oder arbeitstäglich 13 156 (Vormonat 12 984) Tonnen. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 3 062 392 (Vormonat 3 756 833) Tonnen, oder arbeitstäglich 136 867 (Vormonat 139 142) Tonnen; an Koks 1 482 086 (Vormonat 1 514 353) Tonnen, oder arbeitstäglich 49 403 (Vormonat 48 850) Tonnen; an Briquets 248 815 (Vormonat 303 210) Tonnen, oder arbeitstäglich 11 120 (Vormonat 11 230) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 347 464 (Vormonat 8 435 478) Tonnen, oder arbeitstäglich auf 328 378 (Vormonat 312 425) Tonnen. — Weiter heißt es in dem Bericht: Das Absatzergebnis des Berichtsmontats ist hinter dem vormonatigen zurückgeblieben. Der eingetretene Rückgang ist, da die Nachfrage keine Abschwächung erfahren hat, ausschließlich auf die Verminderung der Förderleistung infolge des Umstandes zurückzuführen, daß der Berichtsmonat 4% Arbeitstage weniger als der Vormonat gehabt hat. Der rechnungsmässige Absatz ist gegen den Vormonat insgesamt um 848 00 Tonnen gefallen, dagegen im arbeitstäglichen Durchschnittsergebnis um 13 400 Tonnen gestiegen. Die starke Steigerung des arbeitstäglichen Durchschnittsergebnisses ist dadurch zu erklären, daß sich die für die Erzeugung des abgesetzten Koks verwendete, im rechnungsmässigen Absatz enthaltene Kohlenmenge im Berichtsmonat auf nur 22% Arbeits- (Förder-) Tage verteilte und sich arbeitstäglich um 15 119 Tonnen höher stellte als im Vormonat mit 27 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung betrug insgesamt 2 286 646 Tonnen, arbeitstäglich 74 555

Tonnen, gegen 2 267 241 Tonnen bzw. 73 137 Tonnen im Vormonat. Die Förderung belief sich insgesamt auf 7 347 464 Tonnen; abgesetzt wurden dagegen an Kohlen einschließlich der für abgesetzten Koks und Briquets sowie der für Betriebszwecke der Zechen verwendeten Kohlen rechnungsmässig 7 589 623 Tonnen, tatsächlich 7 575 095 Tonnen. Die über die Förderung hinaus mehr abgesetzte und verbrauchte Kohlenmenge von 227 631 Tonnen entfällt auf den Versand aus den Lagerbeständen der Zechen.

Zur Diskonterhöhung der Bank von England.

Englands wachsende Abhängigkeit vom amerikanischen Geldmarkt.

W. Haag, 18. Juli. Holländische Bankkreise erfahren aus London: Die Erhöhung des Zinsfußes der Bank von England von 5 auf 6 Proz. hat an der Londoner Börse und in politischen Kreisen einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Die Maßnahme der Bank wird stark kommentiert, weil offenbar das entscheidende Motiv der Zinsfußerhöhung in geheimnisvolles Dunkel gehüllt ist. Gründe allgemeiner Natur hat die Bank natürlich sehr viele. Hauptsächlich sind sie auf das Anwachsen der finanziellen Verpflichtungen Englands zurückzuführen. Die Einfuhr Englands überstieg in den ersten sechs Monaten dieses Jahres die Ausfuhr um 3500 Millionen Mark. Die stets wachsenden Verpflichtungen Englands haben bereits seit einiger Zeit die Diskontsätze auf dem Geldmarkt erheblich anwachsen lassen. Seit Wochen waren die Notierungen für Dreimonatswechsel auf 5% und in den letzten Tagen sogar auf 5% Proz. gestiegen, also merklich höher als das damals noch geltende Minimum der Bank von England. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß die Bank sich der jetzt vorgenommenen Diskonterhöhung gar nicht entziehen konnte. Von einer akuten Geldknappheit, an die man bei einem amtlichen Zinsfuß von 6 Proz. vielleicht denken könnte, kann vorläufig keine Rede sein. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß die Goldankäufe der englischen Regierung auf immer mehr wachsende Schwierigkeiten stoßen, weil die meisten Staaten Goldausfuhrverbote erlassen haben, und ferner Goldverschiebungen nach England sehr gefährlich, kostspielig und schwierig sind. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich die Diskonterhöhung, im Gegensatz zu Friedenszeiten, keine bemerkenswerte Verstärkung der englischen Goldbestände zur Folge haben. Die Lage ist in anderer Hinsicht noch ernster. Man sieht, daß England mehr und mehr in größere Abhängigkeit von dem amerikanischen Geldmarkt zu geraten beginnt. Amerika hat seine Industrie fabelhaft ausbreiten können. Die hierdurch benötigten Kapitalen würden zweifellos schon lange auf dem amerikanischen Geldmarkt eine erhebliche Knappheit an Umlaufmitteln hervorgerufen haben, wenn nicht die enormen Kriegsgewinne in den Vereinigten Staaten hier eine Ausnahme geschaffen hätten. Diese Gelder sind jedoch in den letzten Monaten zum Rückkauf amerikanischen Werte, die früher in englischen und französischen Händen waren, verwendet worden. Hierzu hat man, nach Schätzungen New Yorker Finanzblätter, mehr als 1000 Millionen Dollar verwendet. Außerdem haben die Vereinigten Staaten die große Anleihe Englands und Frankreichs auf sich genommen und außerdem noch mehrere kleinere Operationen mit Italien, Rußland und Frankreich abgeschlossen. Hierdurch wie durch die gesteigerte Emissionstätigkeit am amerikanischen Finanzmarkt sind dessen Geldmittel seit einiger Zeit mehr und mehr knapper geworden, so daß man schon von einer wachsenden Geldknappheit in Amerika sprechen kann, die letzten Endes auch die Bank von England zu ihrer jetzigen Diskonterhöhung gezwungen hat. Diese Geldknappheit wird noch verstärkt durch die enormen Geldbedürfnisse der Amerikaner für die kommende Ernte. Die englische Regierung hat Hunderte von Millionen Dollar von in England gekauften amerikanischen Werten in Amerika als Unterpfand für Geldvorschüsse hinterlegt. Bei einem merklichen Nach-

lassen der amerikanischen Börsennotierungen, wie jede größere Geldknappheit sie hervorrufen kann, wird die englische Regierung die von ihr gegebenen Unterpfände verstärken müssen. Die beginnende Geldverknappung in den Vereinigten Staaten wird die Aussichten einer zweiten englischen Anleihe in Amerika, wovon jetzt die Rede ist, erheblich verschlechtern. Jedenfalls wird diese Anleihe noch teurer werden, wie bereits die erste war. Die Absatzmöglichkeit für diese Anleihe am englischen Markt wird dadurch, angesichts des Umstandes, daß die englische Anleihe nur eine Verzinsung von 4% und die englischen Schatzscheine eine solche von 5 Proz. haben, ganz bedeutend schlechter werden. Die Kurse dieser Anleihe von Schatzscheinen werden fortgesetzt schlechter werden und die englische Regierung hierfür weniger Geld erhalten, weil im übrigen der Kaufanreiz beim Publikum geringer wird. Jetzt wird von London gemeldet, daß die von der englischen Regierung fortgesetzt zum Nennwert angebotenen 5proz. Schatzscheine an der Londoner Börse von 100 auf 98%, Proz. zurückgegangen sind.

Wiener Börse.

W. T.-B. Wien, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht) Bei andauernder Zurückhaltung verlief der Börsenverkehr äußerst still. Vorübergehend machten sich geringe Verkäufe in einzelnen Rüstungs- und Eisenaktien geltend, doch wurde die mäßige Abschwächung wieder weitgemacht, so daß ungefähr die gestrigen Kurse in Geltung blieben. Dies gilt auch von den gestern bevorzugten Bankpapieren. Dagegen waren Petroleumwerte und einzelne Eisen- und Munitionsaktien billiger erhältlich. In Frage standen Zucker- und Lederaktien. Der Anlagemarkt zeigte keine Veränderung.

Industrie und Handel.

* Mechanische Weberei in Zittau. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1915/16 die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (10 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

* Neue Aktiengesellschaft in der Porzellanindustrie. Die seit 1857 in Familienbesitz befindliche Porzellanfabrik Joseph Schachtel in Charlottenbrunn ist durch die Bankfirma C. Schachtel, Simon u. Co. in Berlin in eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. M. Grundkapital umgewandelt worden.

* Aus der Steingut-Industrie. Die „Vereinigten Steingutfabriken, G. m. b. H.“, erklären anderslautenden Angaben gegenüber, daß sie eine Erhöhung des Teuerungs- aufschlags, welcher derzeit 10 Proz. beträgt, nicht haben eintreten lassen.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 19. Juli. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Spelzspeumehl feines 24 bis 27 M., grobes 20 bis 23 M., Heidekraut 1.80 bis 1.90 M., blaue Saatlupinen 80 bis 100 M., Seradella 220 bis 223 M. für 100 Kilo ab Station, Spörgel 160 M. für 100 Kilo ab Station, Heu neues 5 bis 6.25 M. für 50 Kilo, alles 6.75 bis 7.50 M.

W. T.-B. Berlin, 19. Juli. Getreidemarkt ohne Notiz. Im Produktengeschäft hat sich seit gestern nichts geändert. Die Tendenz war, soweit von einer solchen gesprochen werden kann, stetig. Tatsächlich zustande gekommene Geschäfte waren wie an den Vortagen indes sehr eng begrenzt. Spelzspeumehl, Heidekraut und Spörgel wurden in kleinen Partien gehandelt. Seradella und blaue Saatlupinen waren gefragt. Saatlupinen und Saatlupinendobnen waren äußerst knapp und kaum erhältlich.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Hauptverleger: A. Hegerdorn.

Verantwortlich für deutsche Politik: A. Hegerdorn; für Auslandspolitik: Dr. phil. H. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: B. A. Kauerberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: „Berichtsbüro“ und „Sport“; J. G. Sösdorfer; für „Berichtsbüro“ und den „Berichtsbüro“: G. Sösdorfer; für den „Berichtsbüro“: B. G. für die Anzeigen und Werben: J. G. Sösdorfer. Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Sür Serien und Reise!

1000 Paar

Zurückgabe, Segeltuch, Lederhose und Fied

Enorm billig.

Sandalen 27—30 nur 3.75, 31—35 nur 3.95.

Wischleder-Schnürstiefel 27—35 nur 7.95 und 7.50.

Braune Stiefel mit und ohne Ledappan 27—35 9.50 und 7.95.

Starke Arbeiterstiefel, harte Schnürstiefel einige Tausend Paar am Lager.

:: Neueste Auswahl in Schuhwaren ::
Selbst Nachmann.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden.

Reinbrecher 6236.
Weststr. 26. Bleichstr. 11.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Feldschutz betreffend.

Der § 1 der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 wird nachstehend wiederholt bekannt gemacht:

Zur Nachzeit soll das Feld allenthalben geschlossen sein und zwar:

1. vom 1. November bis Ende Februar von abends 6 bis morgens 7 Uhr;

2. vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis morgens 5 Uhr;

3. vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 3 Uhr;

4. vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu zehn Mark, im Unvermögenfalls mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 3. Juli 1916.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate — April bis einschl. September — um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1916.

Städt. Kfzamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung der Straßentunnel-Anlage in dem Feldweg östlich der Friedenstrasse nach der Frankfurter Straße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsbroschüre, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden beim Kanalbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungs-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung von 50 Pf. bezogen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 26. Juli 1916,

vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Rur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsbroschüre eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlagfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 11. Juli 1916.

Städtisches Kanalbauamt.

Wir sammeln
alte Drucke
unseres Hauses
von 1809 an
und kaufen Sie zu
guten Preisen an
L. Schellensberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden

Kontore: „Tagblatt-Haus“
:: Langgasse 21 ::

Reparaturen an
Messerpummaschinen
Saftpresen
Kohlen- und
Schleiferei für alle
Schneidegegenstände
Ph. Krämer,
26 Langgasse 26. Telefon 2079.

Obst-Ertrag
einzeln Bäume, ganzer Gärten u.
Safgüter laßt gegen sofortige Bar-
zahlung
Hattmer,
Abelsheidstraße 86. — Telefon 2018.

Lehrmädchen

gesucht von Spezial-Geschäft der Lebensmittelbranche zum sofortigen Eintritt. Lehrzeit 2 Jahre bei sofortiger Vergütung. Offerten unter A. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Bestellen Sie frühzeitig
zur Einmachzeit!



Krumeich's
Einkoch-Konservenkrug,
Frauenstolz-Konservenglas,
Adler-Progress-Konservenglas

Normalgrößen in alle
Apparate passend:
Einmachhafen, Honiggläser,
Geleebecher, Einkochöpfe,
Saftflaschen billigst bei

M. Stillger, 665
Häfnergasse 16. Telefon 2082.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterungen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ende Koch, Sim., Haus-, Klein-, Küchenm. f. hier u. ausw. Fr. Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Bogenmühlstr. 81, I. T. 2363.

Suverl. Alleinmädchen, das kochen u. etwas nähen kann, zum 1. August für kleinen Haushalt gesucht Kleinfriedstr. 1, 2. links.

Tücht. solides Alleinmädchen, am liebsten von auswärtig, das Liebe zu einem Kinde hat und im Nähen bewandert ist, in kl. Haushalt sofort oder 1. August gesucht. Frau Döster, Bismarckring 26, 2. links.

Ein saub. Mädchen gesucht. Dem. ist Gef. geb. d. Koch. zu erf. Weinrestaurant Jacobi, Reugasse 18.

Junges Mädchen, nicht unter 20 J., gewandt, fleißig u. bescheiden, für Fremdenpension gesucht Marktstr. 6, 1.

Junges Mädchen, 14-16 J., alt, für alle Arbeiten gesucht. Fort. bei Holonsstr. 23, Dehbeimer Straße 23.

Erdentl. Mädchen, ev. junge Frau, mit Empfehlungen aus best. Haus, in Küche u. Hausarbeit erfahren, wird tagsüber in kleinen feinen Haushalt gesucht. Vorstellung von 9 bis 11 Uhr, Adolfsallee 4, 2. St.

Mädchen vom Lande von 16-18 J., zum 1. August gesucht Bismarckring 10, 2. links.

Besseres Hausmädchen zum 1. August von Arzt gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Sauberes junges Mädchen tagsüber gesucht Reugasse 14, 2.

Sauberes Mädchen oder unabhängige junge Frau für 3 Std. vormittags von 7-10 Uhr gesucht Reugasse 5, 2.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für die Morgenstunden. Auguststr. 11, 3. Annahmen von vormittags bis 8 Uhr oder abends von 8 Uhr ab.

Monatsmädchen sofort gesucht Tannusstraße 83/85, 2. Stod.

Monatsmädchen von 13-14 Uhr nachm. gesucht Reinfriedstr. 56, 2. St.

Tüchtiges Monatsmädchen gesucht Kleinfriedstr. 5, 1. rechts.

Monatsfrau gesucht Moritzstraße 56, 2. St. links.

Monatsfrau von 9-10 vorm. gesucht Borchstraße 26, 2. St.

Saubere unabh. Monatsfrau gesucht, w. schon in best. Häusern war, 2-3 Stunden. Fr. Generalinful Viermann, Bülowstraße 15, 8.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Wochenschneider gesucht Friedrichstraße 53, 1.

Fürder für Fassadenputz gesucht Reinfriedstr. 50.

Verheirateter Knecht gesucht Schwalbacher Straße 41.

Ein kräftiger Hausburche mit guten Zeugnissen zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht von L. D. Jung, Kirchstraße 47.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Besseres Mädchen, das gut kochen, einmachen u. fertigen kann, sucht Stellung in einem klein. Hotel. Angebote unter S. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, bewandert im Haushalt, über gute Umgangsformen u. Handschrift verfügend, sucht Stell. zum 1. August. Ang. u. S. 857 an den Tagbl.-Verl.

Solides gef. Mädchen, in den Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle in gutem Hause. Anfragen u. S. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Frau f. morg. 2 Std. Monatsstelle. Schiersteiner Straße 9, 2. St. Port.

Junges Mädchen, das gut schneiden kann und Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung als Kinderfräulein, Stütze oder dergl. Nachrichten unter S. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junger Mann m. sch. Handschrift sucht Beschäftigung. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Bratfisch mit vorzügl. Technik u. Erfahrung im Zusammenstellen sucht Beschäftig. Ang. u. S. 857 an den Tagbl.-Verl.

Erfahr. verheir. Gartenarbeiter, militärfrei, sucht Beschäftigung. Off. u. S. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Beschäftig. irgendwelcher Art. Näh. zu erfrag. Friedrichstraße 8, Mittelbau 8 rechts.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Siefige Wein- und Obsthandlung sucht zum baldigen Eintritt tüchtige und gewissenhafte

Buchhalterin.

Bewerberinnen wollen ihre Angebote unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter S. 857 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Gewandte kaufmännisch gebildete

Kontoristin

von hiesigem Expeditionsgeschäft sofort gesucht. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. D. 151 an die Tagbl.-Zweigstelle.

Branchenfunde

Verkäuferin

für Papierwaren gesucht. Warenhaus Julius Bormann, G. m. b. H.

Verkäuferin

für bedeutendes Musik-Geschäft (Musik-Instrumente, Grammophone, Musikalien usw.) zum 1. September, event. später, gesucht. Offerten mit Angaben über Gehaltsansprüche und musikalische Vorbildung u. m. unter S. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

Lehrling

ge sucht

Papierlager Carl Koch.

Schuhverkäuferin

sucht Schuhkonium, Kirchstraße 19.

Verkaufserin

ge sucht

Papierlager Carl Koch.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige 2. Arbeiterin gesucht.

Argusstr. 11, 3. Annahmen

von vormittags bis 8 Uhr

oder abends

von 8 Uhr ab.

ein Mädchen für die Morgenstunden.

Auguststr. 11, 3. Annahmen

von vormittags bis 8 Uhr

oder abends

von 8 Uhr ab.

Selbständiges Alleinmädchen

für kleinen Privathaushalt

bei a. Lohn gef.

Bergstraße 89.

Tücht. erf. Alleinmädchen

evang., mit guten langjähr. Zeugn.

zum 1. August in herrschaftl. Hause

(klein. Haushalt) gesucht. Off. unt.

Angabe des Lohnes u. u. 857 an

den Tagbl.-Verlag.

Aelteres zuverlässiges

Alleinmädchen

zu ein. Dame gesucht. Frau Brader,

Bahnhofstraße 6, 1. morg. b. 12 Uhr.

Solides Alleinmädchen

welches durchaus selbständig kochen

u. alle Hausarbeiten verrichten kann,

zum 1. 8. in kl. Haushalt gesucht.

Off. u. S. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen gesucht,

welches alle vorerwähnte Hausarbeit

verrichten muß; solche, die etwas

kochen können, bevorzugt. Vierstädter

Straße 6.

Junges fleiß. Mädchen vom Lande

ge sucht Dohbeimer Straße 123, Raab.

Kräftiges ordentliches Mädchen

gegen guten Lohn per 1. August ge-

sucht Bertramstraße 6, bei Sid.

Energ. Fräulein mit Inc.-Bildung

nachm. von 2-7, a. Sonntags, zu

größ. Mädchen gesucht. Offerten mit

Ang. b. Alt. u. Geh. D. 852 Tagbl.-S.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Erfahrener selbständiger

Herr oder Dame

für Buchhaltung u. Schreibmaschine für hiesiges erbl. Geschäft gesucht; bei zufrieden-

stellender Leistung

hohe Bezahlung.

Offerten, möglichst mit Bild, unter S. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen zum mögl. sof. Eintritt für unsere Buchhaltungs-Abteilung

jungen Mann,

welcher guter Rechner und peinlich genau in Buch-Überrückungen ist.

Ausführl. Angeb. mit Gehaltsanspr., Referenzen u. Militärverhältnis sind zu richten an Gasapparat u. Gusswerk, Alt.-Gef., Mainz. F 17

Lehrling gesucht (Berggütting), Lederhandl., Sattler- und Tapezierer-Artikel. H. Rödelheimer, Mauergasse 10.

Gewerbliches Personal.

Tüchtigen

älteren Schlosser

für Montage, sowie Werkstattschlosser, Dreher, Werkzeugmacher, Kessel- und Kupferflicker für gut bezahlte dauernde Arbeit stellen ein Rheinische Maschinen- u. Apparaten-Fabrik, Peter Dindels u. Sohn, G. m. b. H., Mainz. 780

Tagschneider für dauernd

ge. Heinrich Weis, Marktstr. 34.

Tüchtige Schuhmacher

für sofort bei hohem Wochenlohn gesucht. Feinschneider Hans Sachs, Reichelsberg 13.

Tüchtiger solider

Küfer

gegen hohen Lohn gesucht. Theodor Dorn Söhne, Adolfsstraße 8.

Fuhrknecht

sucht

Heinrich Blum, Holzhandlung.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junge Frau

sucht Stelle als Stütze bei kleinem Taschengeld, wo sie sich im Kochen noch etwas ausbilden kann. Offerten u. S. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Hotelbesitzerwitwe

40 Jahre alt, mit dem Hotelwesen durchaus vertraut, sucht die Leitung eines kl. Hotels zu übernehmen, ev. auch Vertrauensstellung in einem Hotel, Sanatorium oder dergleichen. Gest. Anfragen unter S. 858 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geb. Hausdame,

frühere Diakonissin, gef. Alters, sympath., tüchtiger Mensch, ganz alleinleb., wohl erfahren u. viel. sucht Wirkungsstr., auch gerne in Lazarette. Beste Zeugn. u. Empfehl. freundi. Anerbiet. u. S. 15015 an Hausenstein u. Sögl., A.-G., Frankfurt am Main. F54

Solides nettes Servierfrä.

sucht sofort Stellung in Konditorei u. Kaffee oder Restaurant. Angebote unter S. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Gesunde kräft. Schenkamme

sucht Stelle bis Ende Juli. Näh. bei Dehmann Jungmann, Bischofsheim.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann mit besten Zeugn. u. Referenzen, militärf., f. Anstell. als

Buchhalter.

Beideidene Gehaltsansprüche. Off. unter S. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Halbinvalide

(Kassier) sucht Stellung. Kautionskann gestellt werden. Angebote unt. S. 851 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeig. im „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterungen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

3 Zimmer.

Bismarckring 11 mod. 3-Z.-Z. (580), zum 1. 10. zu verm. Näh. bei Erb. Marktstraße 2 3 Zim., Küche, 490 Pfl.

4 Zimmer.

Kleinfriedstr. 8 4-Zim.-Z., 1. Okt. 1916

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. 5. oder 6-Zimmer-Wohn. zu verm. 1825

Kirchstraße 44, 3,

5 Zim., viel Licht u. Sonne, Elektr., Gas, viel Nebenräume, 2 Bäder, Keller, 850 Pfl., gleich ab. Oktober.

5-Zimmer-Wohn.

Drankenstr. 33, 2. St., Ball., elektr. Licht, vollständig neu herger., zu v.

Läden und Geschäftsräume.

Im Tagblattshaus

großer Laden

mit gleich großem Obergesch. zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres im Tagblattshaus, Kontor, Schalterhalle rechts.

Auswärtige Wohnungen.

Niedstraße 19

schöne 3-Z.-Wohn. sof. zu verm. Näh. dafelst oder Adelsheidstraße 28, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.

Grünweg 4, nahe Kurhaus, 3-5 Zim., Bad, Küche.

Kl. möbl. Villa

fl. m. Küche b. Kochbr. b. zu verm. Langg. 39, 11.

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.

Adelsheidstr. 10, 2. St., gr. eleg. möbl. Wohn. u. Schlafzimmer zu verm.

Bad, elektr. Licht, Bad vorhanden.

Adelsheidstr. 3, 3. St., gut möbl. sep. Zim. Adelsheidstr. 3, 1. eleg. möbl. Wohn. u. Schlafzimmer mit eig. Eingang.

Bertramstr. 3, 1. St., schön möbliertes

Zimmer mit Pension zu vermieten.

Bismarckstraße 26, 2. L., gut möbl. Zim.

Bismarckstr. 30, 1. L., möbl. 3-4 Z. Bismarckstr. 57, 1. St., schön m. Pfl. mit oder ohne Kost zu vermieten. Marktstraße 2 einfach möbl. Zim., 350.

Karlsstraße 5, 2,

gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Marktstraße 4, 2. Stod. möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kreuzstraße 46, 1. Dörfels, fein möbl. Zimmer sofort oder später zu verm.

Rheinstr. 28, 2. St., 3 oder 4 eleg. möbl. Zimmer mit großer Veranda in abgekl. Wohn. zu vermieten. Freie zentrale Lage. Elektrisches Licht. Teleph.

Möderstraße 10, 1. möbl. Zim. abzug.

Scharnhorststr. 1, 1. St. r. f. d. m. 3. Schwalbacher Str. 45, 1. r. m. 3.

Tannusstraße 40 gut u. schön möbl. Wohn. u. Schlafz. m. Kochgel.

Schwalb. Str. 69, 2. L. f. d. m. 1. 3. Villa Viktoriastr. 16, 1. möbl. Wohn. u. Schlafz. an Dauermieter.

Wellstr. 50, 1. r. 3. m. 1 o. 2 B. 5. Wellstr. 20, 8. L. möbl. Zimmer.

Sietenring 10, 4. a. m. 1. 14 Pfl. Eleg. möbl. Zim. von 1. 1. an.

Monatspr. billig. Weisbergstr. 14.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., großer Garten, feinste Aurlage, zu vermieten. Näheres Rainzer Straße 17, Parterre.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage, 1. Etage, an

Dauermieter,

mit oder ohne Pens. ab 1. August zu verm. Schiersteiner Str. 2, 1.

In vermieten

helles großes möbliertes Vorderzimmer mit oder ohne Pension Tannusstraße 41, 1. Beköstigung von morgens bis nachm. 3 Uhr.

Nähe Kochbrunnen elegante Zimmer für Dauermieter preiswert zu verm. Zentralheiz., elektr. Licht. Offert. unter S. 855 an den Tagbl.-Verl.

2 bis 3 schön möbl. Zimmer, ev. mit Nebenben. sofort abzugeben. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer, Mansarden zc. Platter Str. 62, a. d. Kirche, g. l. 8.

Zunmöblierte Zimmer

mit Veranda, in ruhiger gesunder Lage (Stadtwerk einer Villa), zu verm. Zentralheiz., elektr. Licht, Bad, a. B. Bedien. Besicht. 11-3 Amfelsberg 2, Nähe Dietenmühle.

Mietgejuche

Einfaches Fräulein

sucht einfach m. Zim. oder Mansarde, heizbar, mit Kochgel. Ang. mit Preis u. S. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. möbl. Zimmer

Mitte der Stadt, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. D. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht gut möbl. Zimmer zum 1. August. Offerten mit Preis unter T. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Nett möbl. Zimmer

in ruh. feinschöner. Haushalt als Alleinmieter südlich Kaiser-Friedrich-Ring von älterem Leutnant gesucht. Off. u. S. 150 Tagbl.-Zweigstelle.

Suche für meine 7 jäh. Tochter

während der Ferienzeit Aufenthalt auf dem Lande. Off. mit Preis u. S. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht Dauerpension.

Nur Preis-Off. u. S. 858 Tagbl.-Bl.

Gef. wird eine gute Wirtschaft

zu mieten oder als Pächter. Kautions kann gestellt werden. Offerten u. S. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Dame, Desterreicherin

(den Offizierskreisen angehörend)

sucht als Mitbewohner für ihr schönes Heim für kürzere oder längere Zeit

leidenden, pflegebedürftigen Herrn, am liebsten Offizier in der Ge-

nefung. Eleganter möblierter Herren-

zimmer, beheizt, ausgestattet, mit vielen Bequemlichkeiten für Kranke

versehene Schlafzimmer, Balkon, Südseite, 1. St., freie, gesunde Lage,

großes Badezimmer mit Warmwasser-

leitung, elektr. Licht, Gas, Zentral-

heizung, Telefon stünde zur Ver-

fügung. Für gute österr. Küche u. in jeder Beziehung aufmerksame

Ortliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Zahlform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Zeile.

Die Verkaufs-Beschränkung

in Damen-Konfektion

tritt am 1. August in Kraft.

Aus grossen Vorräten — Besonders preiswert

Jackenkleider 27 bis 95
in gemusterten und einfarbigen Stoffen . Mk.

Jackenkleider 45 bis 110
in Taffet und Eolienne Mk.

Tailenkleider 12 bis 48
weisse Stickereistoffe und farbig Voile . Mk.

Weisse Kostümröcke 3⁵⁰ bis 24
in Leinen, Frotté und Crepe Mk.

Weisse und farbige

Blusen

in enormer Auswahl und Vielseitigkeit besonders preiswert.

Eolienne- u. Seiden-Mäntel 22 bis 75
in kurzen und langen Formen Mk.

Wetter-Mäntel 19 bis 48
in allen Stoffen und Farben Mk.

Herbst- und Winter-Mäntel 15 bis 65
in kurzen und langen Formen Mk.

Seidene Kostümröcke 19 bis 45
in Taffet und Eolienne Mk.

Frank & Marx

K 143

Staubsauger-Apparate

und Reparaturen, **Flack**, Luisenstr. 46, neb. Residenztheater
Tel. 747. 755

Sommerfrische
Villa Cannusblick u. Rest. Chauffeehaus
bei Wiesbaden

Prächtiger Sommeraufenthalt :: Mitten im Walde
40 Zimmer. · Elektr. Licht. · Telefon 3455. · Fahrzeit 20 Min.

Waschkessel

verzinkt, 60, 62, 65, 68, 70, 74, 80 cm
guss-emaillierte von 62 cm
empfiehlt billigst

Carl Stoll,
Hellmundstr. 33. 703

Großer Schuhverkauf!
Neugasse 22. — Weiße leberne Damenstiefel
solange Vorrat 5.75.



Spedition

J. & G. ADRIAN



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. 614

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Drehstrommotoren,

neu und gebraucht, in betriebsfähigem Zustande, von 3 bis 100 PS. und
darüber, für 220, 380 und 500 Volt Spannung jeder Tourenzahl zu
kaufen gesucht. Ausführliche Angebote an Heberlandzentrale in
Schöningen bei Braunschweig. 794



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-
Einrichtungen u. einzeln. Stücke.An- u. Abfuhr von Waggons.
Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von
Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstrasse 1,
an der Rheinstraße.Nicht zu verwechseln mit anderen
Firmen.

872 Telefon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstrasse 1 und auf dem Güter-
bahnhofe Wiesbaden-West. 680
(Telef. Anschluss.)Gut schäumende, feste
weiße Seife
mit höchster Waschkraft, Pfund 70 Pf.
Philippstraße 33, Part. links.Prima Schmierseife.
solange Vorrat, Pfd. 60 Pf. abzug.
Schwalbacher Straße 42, Gth. 2. 118.

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Tages-Bereanstellungen

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 20. Juli.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters.

in der Kochbrunnen-Anlage.

Nachm. 4 1/2 u. abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Bergnügungs-Palast

Fogheimer Straße 19 :: Fernruf 313.

Heute und folgende Tage:

Der neue großartige Spielplan.

Calos Göttertraum.

Elektrische Licht- und Wasser-Feerie.
Einzig in der Welt dastehend!Lola Raven, Anni Steffen,
Vortragskünstlerin, Liederfängerin.

Der brillante Humorist.

Grete Schröder, 3 Michaels,
Equilibristin, Kom. Akrobaten.

Dankmar-Schiffer.

Phänom. elastischer Akt.

Ida Rawera.

Drahtseilwunder!

Karl, Max u. Morik.

Die radfahrenden Affen.

Anfang punkt 8 1/2 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. · Telefon 6137.

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Som. 19. bis 21. Juli.

Der Krieg brachte Frieden.

Erlebnis in der Kriegszeit in 3 Akten

mit Hanni Ziener und Hesel Erla.

Wenn Frauen studieren.

Lustspiel in 2 Akten.

Der Unverbesserliche.

Komödie.

Sunny trainiert.

Humoristisch.

Neueste Kriegsbilder!

(Nächst erste Woche.)



**Kinephon-
Theater.**

Verlängert

des überaus starken
Besuches halber

bis Freitag, den 21. Juli

Die letzten Tage
von Pompeji

Ein Kultur-Roman

: in 6 Akten. :

Anfang:

4, 5 1/4, 7 1/2 und 9 1/4 Uhr.